Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang. 42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 165 Freitag, 18. Juli 191[1] Nr. 165

Geheimer Warenhandel und Mittelstand.

Auf fast allen Mittelstandstagen bildet Gegenstand lebhafter Klagen der sogenannte heimliche Warenhandel d. Beamten. Dieser besteht darin, daß bei einer Dienststelle einer der Beamten die Verteilung und Bestellung der Waren gegen eine entsprechende Provision übernimmt. In der Tat scheint dieser Handel einen ganz bedeutenden Umfang angnommen zu haben. Der Agentenverein Gelsenkirchen hat darüber Material gesammelt und schätzt allein im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Höhe des Warenumsatzes, der durch den geheimen Warenhandel seine Erledigung findet, auf mehrere hundert Millionen Mark. In sehr vielen Fällen geschieht die Bestellung der Waren während der Dienstzeit, das gleiche gilt von der Verteilung derselben. Nicht selten beziehen Freunden nd Bekannte mit. Die Diensträume dienen oft gar als Lagerstätte und Stapelplatz.

Soweit ein wirklicher Handel vorliegt, bei dem der Warenvermittler einen entsprechenden Verdienst hat, wird das Verlangen des Mittelstandes nach einer Anmelde- und Steuerpflicht als berechtigt anerkannt werden müssen. Ein Verbot der Zentralbehörden, diesen Handel während der Bureaustunden zu erledigen und die Diensträume als Lagerungsräume zu benutzen, wirs gleichfalls angebracht erscheinen. Die Zentralbehörden stehen auch auf diesem Standpunkt und haben solche Verbote erlassen; sie werden aber nicht immer beachtet.

Dieser geheime Warenhandel ist auch für die Beamten nicht immer vorteilhaft. Der Warenvermittler erreicht mit seiner vom Standtpunkt des Konsumenten bequemen Zahlungsmethode, nicht gleich, sondern erst am nächsten Ersten zahlen zu lassen, daß bei der Bedürfnisdeckung oft über das notwendige Maß hinausgegangen wird oder gar Dinge bestellt werden, für die man kaum Verwendung hat. Würden sie nicht angeboten, würde man sie auch nicht kaufen. Die Beamtenschaft hat auch keine Veranlassung, irgendeinem Kollegen, der sich als Warenvermittler auftut, durch Bestellungen den erstrebten Nebenverdienst zufließen zu lassen. Die „Postwelt„ schreibt in Nummer 17 1911: „Nach unserer Kentnis der Dinge wäre es nicht nur angebracht, sondern auch notwendig, wenn auch innerhalb des Bereiches der Postverwaltung diesem recht umfangreich betriebenen Warenhandel, der letzten Endes geradezu korrumpierend wirken muß, die größte Aufmerksamkeit geschenkt würde." Außerdem fällt dieser Warenhandel unter die Rubrik: Nebenbeschäftigung. Diese ist nur mit Genehmigung der Behörde zulässig. Soweit es sich nicht um einen Warenhandel „ sondern um gemeinsame Bestellung von Waren ohne Gewinn handelt, ist die Stellung der Zentralbehörden folgende: Der Dienst darf nicht beeinträchtigt werden und dem gemeinsamen Warenbezug keinerlei Vergünstigung durch Benutzung der Verwaltungseinrichtungen zuteil werden. Demnach ist insbesondere verboten, daß Geschäfte, die mit dem gemeinsamen Warenhandel in Verbindung stehen, wie Bestellung und Verteilung der Waren, in den Dienststunden vorgenommen werden, sowie daß die Waren in dienstlichen Räumen gelagert werden. Weiter gegen den gemeinsamen Warenbezug vorzugehen, lehnt die Behörde ab, weil es dazu an einer gesetzlichen Handhabe fehlt.

Wenn der heimliche Warenhandel in dem oben erwähnten Sinne behandelt wird, wird der größte Teil des Wgrenbezuges der Beamten fortfallen, da doch die Aussicht auf die Provision die Haupttriebfeder ist, den Warenbezug zu betreiben. Auf der anderen Seite darf vom Mittelstand erwartet werden, daß er sich möglichst leistungsfähig zu gestalten sucht und vor allem auch von den modernen Mitteln der Selbsthülfe, wie Einkaufs-Genossenschaften und Rabattsparvereinen, Gebrauch macht.

Deutschland.

Der Kaiser auf der Nordlandsreise.

§ Balestrand, 16. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag an Land zu einem Spaziergang in die Umgegend Balholms. — Unter Glockengeläut wurde heute der auf einem Ausflug abgestürzte Matrose vom Kreuzer Kolberg beerdigt.

Die neuen Steuergesetze

sind nunmehr auch im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht worden.

Die Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre des Reiches

soll, wie verschiedene Blätter berichten, mit Beginn des neuen Etatsjahres, am 1. April 1914, eintreten. Vorerst soll eine gründliche Prüfung der Frage mit eingehenden Verhandlungen mit den Bundesregierungen Hand in Hand gehen. Die Angelegenheit ist zurzeit, da eine Aufbesserung der Pensionen aus laufenden Etatsmitteln gedeckt werden soll, noch keineswegs geklärt, und anstelle einer gesetzlichen Regelung der Frage könnte auch die Bereitstellung von besonderen Mitteln zu einem Fonds in Frage kommen, aus dem je nach Bedarf Zuschüsse für bedürftige Altpensionäre entnommen werden können. Die Wünsche der Altpensionäre gehen besanntl. dahin, eine gesetzliche Regelung zu erzielen, die die persönlichen Verhältnisse außer Betracht läßt.

Ueber das Ergebnis der Handwerkerkonferenz,

die Anfang dieses Monats im Reichsamt des Innern stattfand, berichten die sieben Vertreter des deutschen Handwerks ihren Korporationen. Man erfährt daraus zum ersten Male, was auf der Handwerkerkonferenz sachlich entschieden ist. Ueber die drei hauptsächlichsten Punkte, die zur Beratung standen, kam man zu folgendem Ergebnis: 1. Der vielumstrittene Paragraph 100q der Reichsgewerbeordnung, der die Innungen berechtigt, ihren Mitgliedern die öffentliche Bekanntmachung der Preise für ihre Waren und Leistungen zu verbieten, soll geändert werden. Auch den Zwangsinnungen soll die Ausübung der in diesem Paragraphen vorgesehenen Befugnis gestattet werden, doch darf dies für die Mitglieder der Innungen nur fakultiv, nicht obligatorisch geschehen, d. h. es darf ein Zwang auf die Mitglieder nicht ausgeübt werden. Der Name Zwangsinnung soll in Pflichtinnung geändert werden. 2. Die Streitigkeiten über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk sollen einem Schiedsgericht unterbreitet werden. 3. Der Antrag der Handwerkskammern, die Meisterprüfungen vond er Zurücklegung des 24. Lebensjahres abhängig zu machen, wurdev on den Vertretern der verbündeten Regierungen abgelehnt. Es soll bei dem jetzigen Zustand bleiben. Alle diese Aenderungen sollen als Novolle zur Gewerbeordnung veröffentlicht werden.

Zu gleicher Zeit hat der preußische Handelsminister über die Befugnisse der Zwangsinnungen einen Erlaß herausgegeben. Danach ist die Frage inwieweit Zwangsinnungen berechtigt sind, ihren Mitgliedern die öffentliche Bekanntgabe der Preise für ihre Waren und Leistungen zu verbieten, dahin entschieden worden, daß einem solchen Verbot zwar die Vorschrift des § 100q nicht entgegensteht, daß die Zwangsinnungen aber gleichwohl durch ein derartiges Verbot ihre durch die Gewerbeordnung begrenzten Befugnisse überschreiten, da die Ankündigung und Veröffentlichung von Preisen oder auch die Ankündigung „billiger Preise" an sich nicht gegend ie Standesehre oder gegen den Gemeingeist der Innungsmitglieer verstößt. Anders liegt es jedoch, wenn die Innung sich darauf beschränkt, ihren Mitgliedern unlauteres Geschäftsgebahren, zum Beispiel narktschreierische Reklame oder die öffentliche Ankündigung von nicht üblichen Gratisangeboten oder von Schleuderpreisen, die mit dem Werte der angebotenen Waren oder Leistungen in offenbarem Mißverhältnis stehen, zu verbieten. Auch die Veröffentlichung einer Unterbietung etwaiger von der Innung bekannt gegebener ortsüblicher Preise für gleiche Waren und gleiche Leistungen kann sich im Einzelfalle als unreell darstellen und demgemäß den Innungsmitgliedern verboten werden. Derartige Verbote würden, so führt Handelsminister Dr. Sydow aus, in den Vorschriften der Gewerbeordnung über die Aufgaben der Innungen zur Aufrechterhaltung der Standesehre und zur Pflege des Gemeingeistes unter den Innungsmitgliedern eine Stütze finden. Durch die in der Handwerkerkonferenz in Aussicht genommene Aenderung des § 100q würde, wie oben erwähnt, den Zwangsinnungen oder, wie sie später heißen sollen, den Pflichtinnungen über den jüngsten Erlaß des Handelsministers hinaus Befugnisse beigelegt werden.

„Religion ist Privatsache".

Wegen Gotteslästerung verurteilte die Strafkammer zu Koburg den Redakteur des sozialdemokratischen Thüringer Volksfreundes zu einem Monat Gefängnis. Er hatte die christliche Taufe als Hokuspokus bezeichnet. — Was sagt dazu Herr Wolfgang Heine, der kürzlich unter lauter Zustimmung seiner Parteigenossen im Reichstage die Behauptung aufstellte, daß in der sozialdemokratischen Presse Gotteslästerungen nie vorkämen und daß seines Wissens noch nie ein sozialdemokratischer Redakteur wegen eines solchen Vergehens verurteilt worden sei?

§ Berlin, 16. Juli. Die Untersuchung über die Krupp-Angelegenheit, über welche am 18. April der Abg. Liebknecht im Reichstage Mitteilungen gemacht hat, hat, wie die Nationalzeitung erfahren haben will, die Erhebung der Anklage gegen eine Anzahl Zeugoffiziere gezeitigt. Sie werden am 28. Juli und folgende Tage vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen passiver Bestechung und fahrlässigen Landesverrats zur Verantwortung gezogen. Die Anklagebehörde erblickt in

---

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

9 (Nachdruck verboten.)

5.

In Wolfgangs Absicht hatte eine Hochzeitsreise überhaupt nicht gelegen.

Die ländliche Stille seines Schlosses däuchte ihm eine würdigere Umgebung für sein junges Glück, als das rücksichtslose Hasten auf den Bahnhöfen und die kasernenartig aufdringliche Eleganz der Hotels. Dazu nahte die Erntezeit heran und als Reisekundiger kannte er die tausenderlei, an sich eigentlich unbedeutenden, in ihrer beständigen Wederholung aber schließlich unerträglich werdenden Unannehmlichkeiten, mit denen besonders Hochzeitsreisende — dem Touristen ebenso leicht erkennbar als dem Kellner — zu kämpfen haben. Da jedoch Margarete entschieden den Wunsch einer alsbaldigen Reise nach Italien ausgesprochen, fügte er sich ohne weiteres.

Margarete ahnte nicht im weitesten, welcher Anstrengung und Aufopferung seinerseits es bedurfte, ihr in dem mit Fremden überfüllten Raum ein ruhiges- lauschiges Heim und jede gewohnte Bequemlichkeit zu schaffen. Zum Glück traf er einige noch aus früheren Jahren bekannte Familien, mit denen sich ein freundschaftlicher Verkehr entwickelte. Die edle blonde Schönheit der jungen Frau erregte Aufsehen. Sie wurde viel gefeiert und Wolfgang freute sich dessen. Das wechselvolle Gesellschaftstreiben erschien ihm als das beste Mittel, sie ihrer trüben Stimmung zu entreißen. Es mangelte ihr an Zeit zum Grübeln. Dieses ihr bisher fremde high life, das so wenig dem der teils zu steifen, teils zu familiären Kreisen der nüchternen norddeutschen Handelsstadt glich, regte sie an wie prickelnder Champagnerschaum. Und was ihr als das Seltsamste erschien, Wolfgang, er dort als schwerfällig gegolten, bewegte sich auf diesem glatten Boden mit einer erstaunlichen Sicherheit, ohne daß er sich anders als sonst gegeben hätte. Sein gleichmäßig kühler Ernst, aus dem nur bisweilen ein scharf pointiertes ironisches Bonmot einer Rakete gleich hervorblitzte, verlieh ihm selbst in diesem Zusammenfluß geistvoller und bedeutender Männer ein gewisses Uebergewicht . . . er sprach auch hier nicht viel, doch Margarete entging es nicht, wie schwer dieses Wenige wog.

Ein leises Gefühl des Stolzes begann sich in ihr zu regen, und ebenso schwand allmählich ihr Widerwille dahin. Er war unerschöpflich in zartsinnigen Aufmerksamkeiten, unermüdlich, wenn es galt, ihr einen Wunsch zu erfüllen, voll unaufdringlicher ritterlicher Galanterie, die dem ernsten Manne sehr wohl stand. Auch darin erschien er ihr jetzt in einem anderen Lichte als vorher.

Besonders ein bildschöner jungen Prinz aus süditalienischer Familie umgab Margarete mit den auffallendsten Huldigungen, welcher, nach ihrer ganzen Bedeutung zu messen, noch die Weltkenntnis mangelte. Sie hatte noch nicht die Nuancen des in diesen Kreisen herrschenden freien Tones unterscheiden gelernt, wie er ihr auch auffiel, und so machte sie in ihrer Unerfahrenheit kein Hehl daraus, daß sie die Unterhaltung des Prinzen jeder anderen vorzog.

Er erinnerte sie lebhaft an Will. Wenn sie die Augen schloß, konnte sie träumen, Will stehe neben ihr im Erker und alles andere sei nur ein böser, häßlicher Wahn. Erst als von Seiten einiger älterer deutscher Damen halblaute spitze Bemerkungen fielen, als sich jeden Morgen vor ihren Fenstern die herrlichsten Blumen fanden, ohne daß es der Dienerschaft gelungen wäre, den Ueberbringer ausfindig zu machen, gelangte sie zu dem Bewußtsein, daß sie sich auf eine abschüssige Bahn zu begeben im Begriff sei.

Sie suchte sich zurückzuziehen, doch Wills Augen, Wills Stimme, die dem Prinzen zu eigen war, übten immer wieder ihre Zaubermacht. Es lebte dabei kein unreiner Gedanke in ihr; sie war sich keines Fehls bewußt, wenn sie sich in schmerzlicher Wonne eines einst erträumten und nun unerreichbar gewordenen Glückes erfreute. Der Prinz an sich selbst war ihr gänzlich gleichgültig.

Wolfgang schien nichts zu bemerken. Wenigstens hoffte sie dies, bis sie eines Morgens, aus dem Schlafzimmer tretend, beobachtete, wie er die während der Nacht auf der Veranda niedergelegten Blumen mit einem wilden Fluch in der Faust zerdrückte und hinab in den Garten warf. Es gab ihr einen Stich ins Herz. Leise fuhr sie zurück, um erst zum ersten Frühstück wieder zu erscheinen. Mit stockender Stimme erinerte sie an die Rückreise. Der Baron blickte sie betroffen an, doch als sie hinzufügte: „Es wird mir zu viel dieses lauten bunten Treibens; laß uns nach Liebenau gehen, wo wir allein sind!" da flog ein sonniges Leuchten über seine Züge und mit ungestümer Zärtlichkeit küßte er ihre Hände, indem er wiederholte: „Wir allein, wir beide allein — o, Margarete, welch kostbares Glück hast du mir mit diesem Wort beschert."

Die Röte der Scham trat Margarete in die Wangen. Sie verstand ihn und war sich bewußt, daß ihr Schweigen darauf eine Lüge war.

So traten sie in der Mitte des Sommers den Heimweg an. Die von Touristen überfüllte Schweiz fesselte sie nicht. Erst in Straßburg war, des Münsters wegen, ein Aufenthalt von einigen Tagen vorgesehen.

Im Begriff, gemeinsam den ersten Rundgang durch die Stadt anzutreten, wurde Wolfgang von dem Kellner, der soeben am Portal mit dem Postboten verhandelte, zurückgerufen.

„Eine eDpesche für Herrn Baron von Tieffenbach zu eigenen Händen zu bestellen."

Sie war von Rom aus auf allerhand Kreuz- und Querwegen nachgesandt.

Wolfgang fühlte sich im Augenblick von einer seltsamen Unheilsahnung beklemmt. Er wandte sich zur Seite, als er das Formular aufriß.

„Papa von einem Schlaganfall getroffen. Kommen Sie sofort und bereiten Sie Margarete auf das Schlimmste vor. Will Jensen."

Das war der Inhalt.

Es bedurfte gar keiner Vorbereitung . . . Margarete hatte über Wolfgangs Schulter hinweg gelesen und mit einem gellenden Aufschrei sank sie ihm halb ohnmächtig in die Arme. Er trug sie die Treppe hinauf in ihr Zimmer; kaum hatte er sie aber auf das Sofa niedergelegt und nach der Jungfer geschellt, so sprang sie wieder empor und unter herzzerreißendem Schluchzen, aus dem nur hin und wieder die Worte „mein Vater — ich muß ihn ja noch einmal sehen — ich muß ihn noch einmal sehen!" vernehmbar hervorklangen, begann sie das an Kleidern und Wäsche Ausgepackte wieder in die Koffer zu stopfen. Dazwischen warf sie wieder den Staubmantel um, setzte den Hut auf und rief nach einem Wagen. Der unerwartete Schlag hatte sie völlig verwirrt.

Wolfgangs Bemühungen, sie zu beruhigen, blieben ohne jede Wirkung auf sie. Er mußte sie gewähren lassen. Sie fuhren die ganze Nacht hindurch und diese Ueberanstrengung ließ schließlich ein wenig Ruhe über Margarete kommen. Ihr leidenschaftliches Klagen und Weinen wich einem ebenso unzugänglichem Schweigen. Bisweilen schloß sie auf wenige Minuten die Augen, um schon kurz darauf erschreckt, als habe sie sich selbst auf einem Unrecht ertappt, empor zu fahren.

Will erwartete sie auf dem Bahnhofe, Wolfgang hatte ihm depeschiert. Margarete flog auf ihn zu und umklammerte ihn mit beiden Armen.

„Ich sehe ihn doch noch — sprich Will!" stieß sie heiser hervor.

Fortsetzung folgt.

der Annahme von Geschenken seitens der Beamten für Mitteilungen Landesverrat, zum mindesten fahrlässigen Landesverrat.

§ **Berlin,** 16. Juli. Der Kreuzzeitung zufolge hat der Kaiser der Witwe des Grafen Kanitz-Podangen folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen: Mit tiefer Betrübnis erfüllt mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten. Ich spreche Ihnen und den Ihrigen zu dem schweren Verluste mein wärmstes Beileid aus. Der Verstorbene hat seine Kräfte zeitlebens dem Wohle seines engeren und weiteren Vaterlandes in selbstloser Weise gewidmet. Sein Wirken auf politischem Gebiete stand unter dem Zeichen der Königstreue, eines unbeirrten Pflichtgefühls und rastloser Arbeit. Der großen Verdienste dieses echtpreußischen Edelmannes werde ich mit besonderer Dankbarkeit gedenken. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Wilhelm.

§ **Frankfurt a. M.,** 16. Juli. Der Prinz von Wales, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, wird als Gast des Kaisers vom 16. bis 18. August auf Schloß Wilhelmshöhe wohnen.

§ **Preußisch-Holland,** 16. Juli. In einer Vertreterversammlung des ostpreußischen konservativen Vereins und der Wahlkreisvorstände des Bundes der Landwirte wurde beschlossen, den Wählern für den verstorben. Grafen Kanitz den Rittergutsbesitzer Kahle in Zeppel, Kreis Morungen, als Kandidaten vorzuschlagen.

§ **München,** 17. Juli. Wie die bayrische Staatszeitung meldet, hat Prinzregent Ludwig von Bayern von dem Verzicht des Oberleutnants zur See der Reserve der deutschen Kriegsmarine Nikolaus, Prinzen von Thurn und Taxis, auf Namen und Titel eines Prinzen von Thurn und Taxis Kenntnis genommen, und ihm, entsprechend der an ihn gestellten Bitte den Namen und Titel eines Freiherrn von Hochstadt erblich verliehen. Der Prinz soll eine Bürgerliche zu heiraten gewillt sein und deshalb zu dieser Standesänderung genötigt sein.

Schweiz.

Die schweizerische Luftflottenspende.

Bern, 16. Juli. Die im Frühjahr begonnene nationale Sammlung zur Schaffung einer schweizerischen Militär-Luftfahrt hat nach vorläufigen Mitteilungen 1,4 Millionen Franken ergeben. Da noch weitere Eingänge zu erhoffen sind, dürfte das Gesamtergebnis rund 1,5 Million Franken betragen. Dies macht auf den Kopf der Bevölkerung etwa 40 C. aus. Die Sammlung war auf private Anregung erfolgt. Die Militärverwaltung übernahm aber die Schutzherrschaft. Von den Schweizer Kolonien im Auslange gingen sehr erhebliche Spenden ein. Die Behörden schreiten nun zur Schaffung eines Flugzeuggeschwaders, das dem Armeekommando unterstellt wird.

Holland.

Das neue Kabinett.

* **Amsterdam,** 16. Juli. Dr. Bos hat den Sozialdemokraten drei Ministersitze angeboten. Als Hauptprogrammpunkt des zu bildenden gemischten liberal-sozialdemokratischen Ministeriums hat er aufgestellt: Revision der Verfassung zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer und zur Ermöglichung des Frauenwahlrechts, das durch die bestehende Verfassung grundsätzlich ausgeschlossen wird, und Staatsrente für alte Leute, nicht für alle Arbeiter nach englischem Muster. Troelstra hatte früher die Behauptung aufgestellt, die Sozialdemokraten hätten wenigens ein Recht auf drei Minister; Bos hat nun diese Forderung anerkannt. Die Führer der Sozialdemokraten haben einen außerordentlicheen Parteikongreß auf den 27. Juli einberufen, der in Amsterdam, Arnheim oder Zwolle tagen wird. Das Anerbieten Bos wird der Entscheidung der Partei unterworfen. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Kammerfraktion und des Parteivorstandse und der Redaktion des Hauptblatts Volk wurde bereits beschlossen, unter keinen Bedingungen einen Ministersitz zu übernehmen.

Frankreich.

Die Wehrvorlage.

* **Paris,** 16. Juli. Die Heereskommission des Senats hat heute den Artikel des Militärgesetzes angenommen, durch den die dreijährige Dienstzeit eingeführt wird .Alle Mitglieder der Kommission erklärten sich für die Einstellung der Zwanzigjährigen. Im Verlaufe der Beratung schien folgendes System den Beifall der Mehrheit der Kommission zu finden. Die Jahresklasse 1912 soll im nächsten Oktober, die Jahresklasse 1913 im März und April 1914 eingestellt werden.

Im Buggetausschuß verbreitete sich der Finanzminister Dumont über die Mittel und Wege zur Deckung der durch die Militärvorlage verursachten Kosten, die bekanntlich jährlich, abgesehen von den einmaligen Ausgaben 200 Millionen betragen. Der Finanzminister legte dar, daß der Hauptteil hierfür im Betrage von etwa 100 Millionen durch eine Einkommensteuer erhoben werden soll, ein Teil von gegen 67 Millionen durch erhöhte Abgaben auf die Erbschaftssteuer und der Rest durch Abgaben auf die Wertsteigerung der beweglichen Werte.

Asien.

Die inneren Kämpfe in China.

* **Haukau,** 16. Juli. Die Schlacht bei Kiukiang dauert heute fort. Die Hauptpunkte des Ortes sind von den Nordtruppen besetzt worden.

ɪ **Peking,** 16. Juli. Wieg emeldet wird, haben die Städte Kiangsi, Kingsu, Fukien, Kanton, Szetschuan und Anhui die Absicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Einige von ihnen haben dies in vorsichtiger Form bereits getan. Viele Nordtruppen sind von Kiangsi abgegangen, wo der Kampf andauert, augenscheinlich ohne Entscheidung. Die Haltung der Japaner wird scharf verurteilt. Die Chinesen glauben, daß die Japaner überall Hader erregen. Die Anwesenheit japanischer Offizlere im Lager der Rebellen läßt diese Annahme als richtig erscheinen, während die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Gefechtszone vor Anker liegen, zu einem Einspruch des Vizepräsidenten Liuanschung geführt hat. Die Südtruppen erklären öffentlich, sie häten die Zusicherung japanischer Hilfe erhalten. Die chinesischen Blätter fordern eine amtliche Erklärung bezüglich einer angeblichen Rede des zum japanischen Gesandten in Peking ernannten japanischen Diplomaten Yamaza, der die Verwaltung Yuanschikais kritisierte. Die japanische Gesandtschaft ist der Ansicht, daß Yamaza falsch zitiert worden sei und bestreitet, daß den Rebellen von den Japanern offiziell Unterstützung gewährt oder daß irgendwie sonst die Unparteilichkeit verletzt worden sei.

* **Schanghai,** 16. Juli. Reuter. Der Aufruhr im Jangtse-Tal breitet sich augenscheinlich aus. Revolutionäre Aufrufe wurden heute in ganz Schanghai verbreitet. Sie besagen, daß eine Strafexpedition unternommen wird, um Juanschikai zur Rechenschaft zu ziehen wegen der Ermordung des früheren Unterichtsministers Sungtschiaoyen und wegen Verletzung der Verfassung. Die Proklamationen versprechen den Fremden Schutz. Aehnliche Proklamationen sind in Nantschang und in Nanking veröffentlicht, wo General Huangksing den Befehl hat, Truppen nach Pukau zu befördern. Der eigentliche Anstifter in Nanking ist ein früherer Vizekönig von Kanton, Sentschungsuan. Der Kampf an der Bahnlinie Tientsin—Pukau nimmt seinen Fortgang. Bei Likwo, 20 Meilen nördlich von Sutschufru, ist die Strecke zerstört. In Schanghai hat das Geschäft vollständigen Stillstand erreicht. Der Dollar steigt schnell im Werte.

* **Peking,** 17. Juli. Das Reutersche Büro meldet: Das deutsche Konsulat in Nangking wurde von Aufständischen umzingelt, augenscheinlich, weil die Deutschen kürzlich die Auslieferung von zwei chinesischen Revolutionären aus dem deutschen Gebiete in Hankau zugelassen hatten. Wenn ein Angriff erfolgen sollte, beabsichtigen die Deutschen, ihre eigenen Verteidigungsmaßregeln zu treffen.

Rußland und China.

* **Peking,** 16. Juli. Zu den inneren Unruhen in China treten nunmehr Schwierigkeiten mit dem Auslande. Es herrscht hier große Aufregung, sowohl unter den Chinesen als auch unter den Ausländern wegen neuer Forderungen, die von Rußland unerwartet gestellt worden sind. Danach soll das Abkommen wieder in Kraft treten, das von der chinesischen Regierung angenommen und am 30. Mai dem Parlamente unterbreitet wurde. Dieses vermies die Vorlage an einen besonderen Ausschuß. Nach der Zustimmung des Repräsentantenhauses soll das Abkommen jetzt im Senat beraten werden. Gestern und heute fanden geheime Sitzungen beider Häuser statt. Der stellvertretende Premierminister teilte mit, daß Rußland eröffnet habe, es habe sich entschlossen, das vorgeschlagene Abkommen noch vor seiner Unterzeichnung zunichte zu machen. Rußland habe an Stelle dieses Abkommens vier neue Vorschläge gesetzt, die die chinesische Regierung für härter halte als die Bestimmungen des jetzigen Abkommens. Durch diese Vorschläge werde die volle Selbständigkeit der äußeren Mongolei anerkannt und China nur die Oberhoheit zuerkannt. Man wolle die chinesische Regierung zwingen, die russischen Vermittelungen anzunehmen und alle Rechte anzuerkennen, die durch das Abkommen und das Protokoll von Urga vom November vorigen Jahres Rußland zugestanden worden seien. Ferner würden durch diese Vorschläge die Rechte der russischen Untertanen u. Händler in der Mongolei festgesetzt. Alle Fragen, die sich hieraus ergäben, sollten durch spätere Verhandlungen erledigt wrdn. Im Parlament wurde gegen die neuen Vorschläge scharfer Widerspruch laut.

Afrika.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

* **Madrid,** 16. Juli. Nach Mitteilungen des Generals Silvestre gelang es gestern einer fliegenden Abteilung aus Arsila, das von den Marokkanern besetzte verschanzte Lager Bupanda nach dreistündigem Gefecht einzunehmen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Die Spanier hatten drei Verwundete. Die Stellung wird als äußerst wichtig betrachtet, da sie ermöglicht, Belästigungen treuer Stämme zu verhindern.

Der neue Balkankrieg.

Zur allgemeinen Lage.

* **Wien,** 16. Juli. Eine Bestätigung der Meldung von Danews Rücktritt liegt hier zurzeit, 6 Uhr abends, noch nicht vor, aber man bezweifelt ihre Richtigkeit nicht. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Sofia wird jetzt an den Stellen dort, die für die Regierung in Betracht kommen, der Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, mit Serbien und Griechenland in Verhandlungen ungesäumt einzutreten, falls nicht Serbiens überspante Ansprüche diesem zweifellos vorhandenen Willen unüberwindliche Hindernisse schaffen. Auch gegenüber Rumänien soll gegenwärtig die Neigung bestehen, sich mit ihm auf d. Grundlage seiner bei der Petersburger Zusammenkunft geltend gemachten Ansprüche zu verständigen. Daß Rumäniens Ansprüche gewachsen sein sollten, wird in Sofia nicht angenommen. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Paris unterstützt das französische Kabinett die russische Vermittlung in Athen und Belgrad aufs eifrigste. Es habe keine eigenen Initiativschritte dort unternommen. Sollten sich die Feindseligkeiten auf dem Balkan in die Länge ziehen, so halte man in Paris es nicht für unwahrscheinlich, daß von Sir Edward Grey in der nächsten Woche ein auf eine gesamte europäische Friedenskundgebung in Athen, Belgrad und Cettinje abzielender Vorschlag an die Mächte ausgehen werde.

* **Sofia,** 1. Juli. In Sofia wird der Gedanke verbreitet, daß Serbien und Griechenland in ihrer jetzt dank dem rumäischen Einschreiten vorteilhaften Stellung eine Waffenruhe nur unter der Bedingung annehmen werden, daß alle von ihren Truppen besetzten frühern türkischen Gebiete ihnen dauernd verbleiben. Jede Veränderung der Grenzen der Balkanstaaten wird jedoch der Genehmigung durch die Großmächte unterliegen. Die Tragweite des Zwistes, der hiermit angeschnitten zu werden droht, ist groß, da Oestereich-Ungarn im eignen Interesse abweichende Ziele verfolgen muß. Die Erregung der nationalistischen Parteien in Bulgarien ist unverkennbar.

Die Verhandlungen.

* **Belgrad,** 16. Juli. (Meldung des serbischen Preßbüros.) Die Ministerpräsidenten Pasitsch und Venizelos hatten heute vormittag auf dem Bahnhof in Uesküb eine Zusammenkunft. Sie tauschten ihre Gedanken über alle Tagesfragen aus, soweit sie die verbündeten Staaten angehen und stellten eine völlige Uebereinstimmung ihrer Ansichten fest.

* **Belgrad,** 16. Juli. Ministerpräsident Pasitsch kehrt heute nacht aus Uesküb hierher zurück. Wie verlautet, steht das Eintreffen eines bulgarischen Abgesandten in Belgrad bevor.

Die Mächte schreiten ein.

* **Paris,** 17. Juli. Nach einer Blättermeldung beauftragte Minister Pichon telegraphisch den Gesandten in Sofia der bulgarischen Regierung dringend zu empfehlen, daß sie schleunigst einen Bevollmächtigten nach Nisch entsende, um mit den Vertretern Serbiens, Griechenlands und Montenegros über einen sofortigen Friedensschluß zu verhandeln. Ferner telegraphierte Minister Pichon an den französischen Vertreter in Konstantinopel, damit dieser im Einvernehmen mit den Botschaftern der andern Großmächte einen Schritt bei der Pforte unternehme, um von ihr zu erlangen, daß sie den Londoner Friedensvertrag einhalte und die Truppen an die Linie Enos-Midia zurückbeordere. Schließlich habe Pichon auch einen Schritt in Bukarest vorgeschlagen, damit die rumänischen Truppen nicht in Sofia einrücken.

* **Paris,** 17. Juli. Der Petersburger Korrespondent des Figaro telegraphiert: Der österreichisch-ungarische Botschafter habe infolge der ihm zugekommenen dringenden Weisungen einen Schritt bei der russischen Regierung unternommen und die Notwendigkeit betont, den Feindseligkeiten ungesäumt Einhalt zu tun, da seine Regierung eine Zerschmetterung Bulgariens nicht dulden könnte.

Die neue Regierung Bulgariens.

* **Sofia,** 16. Juli. Malinoff wurde beauftragt, ein „Kabinett der patriotischen Konzentration" aus den Parteiführern zu bilden. Vorläufig haben nur die Sozialdemokraten abgesagt.

Vom Kriegsschauplatz in Mazedonien.

* **Belgrad,** 16. Juli. Gestern herrschte auf der ganzen Linie der Frout Ruhe. Die Zahl der Verwundeten und Gefallenen auf beiden Seiten soll bereits die ungeheure Summe von 50 000 Mann erreicht haben; die Ueberführung der Leichen vom Schlachtfeld nach Belgrad ist vor der Hand streng untersagt.

Kleines Feuilleton.

Vom Dienstmädchen zur Sultansgattin.

Vor kurzer Zeit noch war in einem Hotel in Udida ein bildhübsches schwarzäugiges Zimmermädchen namens Eleonore angestellt, eine Südfranzösin, deren Heimat Arles ist. Heute ist die schöne Eleonore die Favoritin des marokkanischen Sultans Schenguitti, der nach der Herrschaft über den Stamm Arbanz Neroiz strebt. Dieses Aufrücken der schönen Französin von einer Bedientenstelle zur beneideten Favoritin des Harems eines Herrschers ist auf etwas operettenhafte Weise erfolgt, die das „Petit Journal" zu berichten weiß. Die schöne Eleonore verließ nämlich eines schönen Tages in Gesellschaft eines Spaniers das Hotel. Das Liebespaar verbrachte seine Flitterwochen in Marokko, hat aber nicht bedacht, daß das Land nicht ganz ungefährlich ist. Auf einer Eisenbahnfahrt zwischen Udida und Taurit wurden sie überfallen, Eleonore geriet in die Hände einer Räuberbande, und der Räuberhauptmann brachte sie zu dem Sultan Schanguitti. Dieser trat alsbald mit dem spanischen Gemahl Eleonorens in Unterhandlungen und verlangte zunächst nur 500 Franken für ihre Herausgabe. Die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge, und als schließlich der Spanier für seine teure Eleonore die verhältnismäßig kleine Summe herausrücken wollte, hatte sich der Pseudosultan die Sache inzwischen anders überlegt. Er hatte sich nämlich in die schöne Eleonore regelrecht verliebt, sie ist nun in seinem Harem aufgenommen und inzwischen zur Favoritin aufgerückt, und wenn der Sultan tatsächlich die Herrschaft an sich reißt, ist sie in überraschend kurzer Zeit vom Dienstmädchen zur Herrscherin geworden.

Die Prügelkur in der Ehe.

Wie soll man seine Frau behandeln? Ein amerikanischer Arzt Dr. Waugh, Oberarzt eines großen Krankenhauses in Chikago, gibt hierauf im „Alienist and Neurologiste" eine Antwort, die die folgenden drei lapidaren Sätze enthält: „Wenn Du Deine Gattin findest, herrsche über sie, denn sie erwartet, daß Du das Haupt des Hauses sein wirst. Ist sie Deine Gattin geworden, lebe für sie, denn das braucht sie. Erweckt sie Deine Eifersucht, so prügele sie, denn das hat sie nötig." Diese Empfehlung der Prügelkur ist dem Amerikaner nun durchaus Ernst, wie seine weiteren Ausführungen zeigen. Manche Frauen haben seiner Ansicht nach wirklich Prügel nötig; bekommen sie keine Prügel, so entwinden sie sich allmählich der männlichen Herrschaft, und sich selbst beherrschen können sie nicht. Werden sie nicht geprügelt, so vermissen sie den Herren, und wenn ihre Verachtung ihres Mannes die Höhe erreicht, suchen sie sich einen neuen. In diesem Falle — so meint die Weltweisheit des Dr. Waugh, ist es das Beste für den Mann, von der Bildfläche zu verschwinden. Frauen, die geprügelt werden, verehren dagegen ihren Gatten; sie suchen ihm jeden Wunsch an den Augen abzulesen, und wenn der Tod ihnen den Gatten raubt, errichten sie seinem Andenken Altäre, an denen sie beten."

Die modernsten Frauenferienberufe.

Eine Dame, der ihre Mittel keine Ferienreise erlauben, braucht dennoch nicht auf ihre Sommerreise zu verzichten, denn es haben sich neuerdings „Frauenferienberufe" herausgebildet die, wenigstens in England, „ihre Frau nähren". Der heutige Engländer, der irgendwo auf dem Lande einen prächtigen Garten hat, läßt diesen gern auf der Leinwand oder auf dem Karton festhalten, und Damen, de mit dem Pinsel gut umzugehen wissen, können sich auf diese Weise einiges Geld verdienen, denn die Sommerreise zu der Landbesitzung kostet ihnen auf diese Weise fast nichts oder wirft gar noch einen Ueberschuß ab. Noch besser bezahlt wird der Beruf der „Ferienköchin", der Dame, die namentlich für Picknicks und Landpartien in der Sommerfrische den Proviant hergestellt und verpackt. Eine Abart hiervon ist der Beruf der „Ferienwirtin", die an irgend einem besuchten Badeorte eine Teestube einrichtet. Die Arbeitskraft allein tut es hier freilich nicht, sondern ein gewisses Kapital ist dazu nötig, dafür soll jedoch auch der Verdienst nicht unerheblich sein. Ein vierter „Frauenferienberuf" schließlich ist eine Abart der Kindergärtnerin, nämlich die „Spielleiterin." „Unter den Gästen der Badeorte sind die Kinder außerordentlich zahlreich; es fehlt ihnen oft an der richtigen Anleitung zum Spiel, und die Kindergärtnerin, die diese und zugleich die Beaufsichtigung der Kinder übernimmt, soll damit soviel verdienen können, daß sie ihre Sommerreise davon ganz oder zum Teil bestreiten kann.

Allerlei aus dem Reiche der Mode.

Noch immer sind Sonn- und Regenschirme mit hohen Stöcken und mit ausgeprägt langen Griffen sehr beliebt. Die neuesten Modelle berwerten dafür mit großem Glück, neben Jade, Bergkristall und Email namentlich gern seine künstlerische Goldschmiedearbeiten. Auch das Schildpatt hat an Beliebtheit nichts verloren. Für die Bezüge werden neuerdings gern die großkarierten schottischen Muster verwendet, wohl in Anlehnung an die ebenfalls wieder stärker gemusterten Stoffe der Sommermode. Kleinere Regenschirme werden mit Musselin oder Leinen bezogen, die Ränder gern mit feinen, duftigen Flaumflocken von Straußenfedern besetzt. — Die Handtasche, in der letzten Zeit von der Mode etwas vernachlässigt worden war, geht wieder neuen Triumphen entgegen. Doch ist die Vorliebe für Lederarbeiten geschwunden. An ihre Stelle sind schwere dunkle Stoffe getreten, die mit grauer Seide oder dunklen Perlen bestickt werden. Auch Stahlstickereien, die schöne Metalltöne aufweisen, sind sehr gebräuchlich. Die Einfassung ist ebenfalls meistens aus dunklem Stahl. Für die Handgriffe werden geknüpfte Seidenschnüre berwendet. Das Format hält sich durchaus in mittleren Grenzen. Es ist mehr in der Länge, als in die Breite gezogen und läuft nach unten gern in einer Spitze aus, die mit einer langen schwarzen Seidenquaste geschmückt ist. — Die Gürtel werden nach und nach durch die Schärpe verdrängt werden. Währenddem die Frühlingsmode noch die kleinen, zarten unauffälligen Gürtel, die oft sogar in der Farbe des Kleides gehalten waren, und die gelegentlich nicht einmal durch auffällige Schnallen hervorgehoben wurden, hat die Hochsommermode in raschem Wandel die Gürtel sehr stark betont. Breit und in scharf abhebenden Farbtönen wird die Schärpe um die Hüfte geschlungen, nach vorn zu meistens etwas schmäler werdend. Der Stoff ist japanisch gemustert. Die neue Schärpe umwindet wie ein bunter Blumenkranz die Taille. Sie wird nur durch Haken, die durch Stoffrosetten verdeckt sind, zusammengehalten. Die Gürtelschnalle ist verschwunden. — Japanischer Einfluß macht sich in der Kleidermode stärker bemerkbar. In Form, Farbe und Zeichnung werden japanische Muster bevorzugt, deren unruhige Töne noch durch eine stärker bewegte Linienführung unterstützt wird. Die Röcke werden noch enger und höher gerafft, als bisher. Der amerikanische Geschmack hat ihnen sogar eine ganz kurze, fischschwanzähnliche Schleppe angefügt. Uebrigens hat Amerika soeben das neue Losungswort des Individualismus in der Frauenkleidung ausgegeben. Man will die langweilige Tyrannei der Mode verdrängen und dafür der eigenen Erfindung, der persönlichen Kombinationslust einen möglichst großen Spielraum lassen. Diejenigen Damen, die bei den letzten Rennen die Mode von 1830 neu zu beleben suchten, haben einen glücklichen Griff getan. In den neuesten Modeschöpfungen ist bereits ein starker Biedermeiereinschlag zu verspüren. Es hat dies sogar auf die Haarmode zurückgewirkt, die u. a. den Puder wieder ausgiebiger benützt. Der Winter wird uns voraussichtlich die Mode des völlig weißgepuderten Haares bringen. Damit auch andere Anklänge an frühere Zeiten nicht fehlen, ist auch das bekannte schwarze Schönheitspflästerchen wieder der Vergessenheit entzogen worden.

* **Athen,** 16. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht: Ein lebhafter Kampf entspann sich gestern auf unserem äußersten rechten Flügel in der Richtung auf Pambinia auf der Strecke Seves-Prontis in der Gegend von Nenikop. Der Kampf begann morgens und endete um 8 Uhr abends mit einer vollkommenen Niederlage des Feindes, der die genannte Stellung verteidigte. Der Feind, der über zahlreiche Kräfte verfügte, verteidigte heftig mit Artillerie die befestigten Stellungen aus denen ihn die Griechen am Abend vertrieben. Drei Kompagnien vertrieben durch einen Bajonettangriff unter Gesang ein ganzes bulgarisches Bataillon von den befestigten Höhen. Die feindlichen Verluste sind beträchtlich. Sie bei Drama geschlagenen Bulgaren rückten gegen die Bergpässe von Mokru vor. Von dort marschierten sie unter Zurücklassung von Waffen und Munition zur bulgarischen Grenze. Nach den jüngsten amtlichen Meldungen überlebten von den 1200 Einwohnern von Dokrat nur 120 das Massaker.

* **Belgrad,** 17. Juli. Am 15. Juli, 4 Uhr nachmittags, besetzte eine serbische Abteilung nach heftigem Kampfe gegen den rechten bulgarischen Flügel eine vorgeschobene Stellung bei **Küstendil.** Der Feind erlitt außerordentlich große Verluste, wurde in großer Unordnung zerstreut und floh.

Das Vorgehen Rumäniens.

* **Bukarest,** 16. Juli. Der Agence Roumaine zufolge verließ der König gestern abend mittels Sonderzuges Bukarest, um die längs der Donau konzentrierten Truppen zu besichtigen. Die Reise des Königs ist für sechs Tage berechnet. Unmittelbar vor seiner Abreise erhieltd er König auf dem Bahnhofe ein dringendes Telegramm des Oberkommandierenden der Armee, Erbprinz Ferdinand, daß sich der Uebergang der rumänischen Armee über die Donau auf das bulgarische Ufer vollziehe, nachdem in 7½ Stunden eine große Brücke über die Donau geschlagen worden sei. Die Regierung forderte die diplomatischen Vertreter Rumäniens im Auslande auf, den Mächten den Standpunkt der rumänisch. Regierung bezügl. des allgemeinen Friedens und der Dobrudschagrenze mitzuteilen. Diese Note der Regierung stellt genau die topographischen Punkte für die Grenzbestimmung fest, um unnützige Verhandlungen zu vermeiden.

* **Bukarest,** 17. Juli. Blättermeldungen zufolge haben die Bulgaren bei Rustschuk drei Monitore und zwei Kanonenboote versenkt, um sie vor der Eroberung durch die Rumänen zu bewahren.

* **Sofia,** 17. Juli. Die Agence Bulgare meldet: Rumänische Infanterie hat Baltschik, Dobritsch u. Kuturchau besetzt. Rumänische Kavallerie passierte gestern früh das Dorf Rahovo zwischen Tutarchan und Rustschuk. Die Rumänen stießen nirgends auf Widerstand, sie wurden vielmehr von den Verwaltungsbeamten empfangen, zahlreiche Bulgaren haben die von den rumänischen Truppen besetzten Orte verlassen, und sind ins Innere des Landes geflüchtet.

Die Türken rücken über die Grenzlinie vor.

* **London,** 16. Juli. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Konstantinopel hat, obwohl die amtlichen Kreise sich Zurückhaltung auferlegen, die positive Information erhalten, daß die türkische Regierung entschlossen ist, bis Adrianopel vorzugehen. Außer materiellen Vorteilen, die durch eine kühne Bewegung im gegenwärtigen Augenblick zu gewinnen seien, würde die moralische Wirkung eines Erfolges in dieser Richtung die innere Lage sicherer gestalten und die Stellung der Regierung festigen. Deshalb denkt man, daß das Abenteuer wohl zu wagen sei. Uebrigens meinen türkische Kreise, daß die Türkei selbst in dem wenig wahrscheinlichen Falle, daß die Mächte zur Aufrechterhaltung der Grenze Enos-Midia einen Druck ausüben sollten, auf die Autonomie Thraziens dringen könne. Indessen haben die Mächte bisher betreffend die Bewegung der türkischen Truppen keine Mitteilung an die Pforte gerichtet, und türkische Kreise halten eine Intervention für unwahrscheinlich.

* **Sofia,** 16. Juli. Die türkischen Truppen haben gestern 30 Kilometer diesseits der Linie Enos-Midia das Gebiet von Bunar-Pidsar betreten, ohne auf Widerstand zu stoßen, da das Land von Truppen entblößt ist. Die christliche Bevölkerung flüchtet vor den Ausschreitungen der Türken.

* **Sofia,** 16. Juli. Die Agenzia Stefani meldet: Ministerpräsident Danew teilte den Vertretern der Mächte mit, daß ein Telegramm des Gouverneurs von Kirkilisse meldet, die Türken hätten sich des Bahnhofs von Lüle Burgas bemächtigt und rückten auf Usunköprü vor. Danew bat die Mächte, in Konstantinopel dringend Schritte zu unternehmen, um den Marsch der türkischen Truppen aufzuhalten, da der Londoner Friedensvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien endgültig sei.

* **Konstantinopel,** 17. Juli. Der bulgarische Gouverneur von Rodosto, einige Beamte und Gendarmen wurde zu Gefangenen gemacht. Die Beamten werden wieder freigelassen. In Rodosto wurde ein türkischer Gouverneur eingesetzt.

* **Wien,** 16. Juli. Die türkische Armee hat heute die Orte Bunar Hissar, Lüle Burgas und Visa besetzt und den Vormarsch auf Kirkkilisse angetreten.

Die Bulgaren ließen in Silivri Unterseeminen zurück, welche die türkischen Behörden entfernen lassen.

Die Bulgaren räumen Adrianopel.

* **Konstantinopel,** 17. Juli. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten sollen die Bulgaren Adrianopel geräumt und nur einige Patrouillen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgelassen haben.

Die Cholera.

* **Uesküb,** 16. Juli. Blättermeldungen zufolge nimmt die Cholera zu. Die große Hitze begünstigt die Seuche.

Luftfahrt.

* **Hamburg,** 16. Juli. Eine interessante Wasserfahrt unternahm gestern abend die „Hansa" auf der Elbe. Das Luftschiff war 5,50 Uhr mit acht Passagieren unter der Führung des Diplomingenieurs Dürr aufgestiegen und zunächst über Pinneberg nach Elmshorn gefahren und nachher bis Glückstadt. Bei Pagensand ging das Schiff auf den Wasserspiegel nieder und fuhr eine Viertelstunde lang auf der Elbe. Darauf erhob es sich wieder und fuhr über Blankenese nach Hamburg, und machte eine große Schleife über Wandsbeck nach dem Flugplatz Fuhlsbüttel, wo 8,50 Uhr die glatte Landung erfolgte. Wenige Minuten später lag das Luftschif in der Halle.

* **Frankfurt, a. M.,** 16. Juli. Der LZ 20, das künftige Militärluftschiff Z 5, hat die Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt unter Führung des Oberingenieurs Dürr heute ausgeführt. Um 11½ Uhr stieg es in Friedrichshafen auf, fuhr eine Strecke von 350 Klm. über Sigmaringen-Bruchsal und erschien kurz vor 4 Uhr über Frankfurt, wo es noch einige Kreuzfahrten unternahm und vor 4½ Uhr landete. Die Fahrzeit von Friedrichshafen bis zur Frankfurter Luftschiffhalle betrug 4½ Stunden. An Bord waren außer der Mannschaft vom Luftschiffbau Zeppelin noch die volle militärische Besatzung, darunter fünf Offiziere; insgesamt befanden sich 16 Personen im Luftschiff. Morgen nachmittag wird der LZ 20 voraussichtlich eine 16- bis 18stündige Dauerfahrt ausführen.

Arbeiterbewegung.

* **Hamburg,** 16. Juli. Die Antwort der Werftbesitzer auf die Zuschrift des Metallarbeiterverbandes liegt bereits vor. Die Unternehmer lassen durch den Verband der Eisenindustrie erklären, daß sie weitere Verhandlungen als zwecklos ablehnen, da die Arbeiterschaft durch die plötzliche Arbeitseinstellung sich zu den Erklärungen ihrer Vertreter, die bestimmt versichert hatten, daß doch schließlich weiter verhandeltw erden solle, in Widerspruch gesetzt hätten; daher habe es keinen Sinn noch einmal zu verhandeln. Die Unternehmer betonen dann wiederholt, daß sie unter keinen Umständen bereit seien, weitere Zugeständnisse zu machen. Die Lohnerhöhung, zu der sie sich verstanden hätten, sei das Aeußerste, was sie gewähren könten.

* **Hamburg,** 16. Juli. Nach hierher gelangten Meldungen ist der Betrieb der Flensburger Schiffbaugesellschaft eingestellt, weil fast alle Arbeiter in den Ausstand getreten sind.

* **Mülhausen i. E.,** 16. Juli. Dem augenblicklich in Berlin weilenden Bürgermeister Coßmann ist es nunmehr gelungen, den Ausstand am Nordbahnhof beizulegen. Die Firma Julius Berger in Berlin hat folgende Erklärung abgegeben: „Zur Wahrung des sozialen Friedens erkläre ich mich nach Benehmen mit der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen bereit, die Normen des für Mülhausen bestehenden Tarifvertrages für diejenigen Arbeiter als bindend anzuerkennen, welche die Firma Julius Berger, Tiefbau-Aktiengesellschaft in Berlin, zurzeit am Nordbahnhof in Mülhausen ausführt. Ich tue dies unter Festhaltung an meinem prinzipiellen Standpunkt deshalb, damit Ruhe und Frieden in der Bevölkerung Mülhausen einkehrt. Gez. Julius Berger."

Kolpingsfeier in Köln.

* **Köln,** 16. Juli. Der Verband der katholischen Gesellenvereine, der zurzeit mehr als 220 000 Mitglieder in 1259 Vereinen zählt, begeht am kommenden Sonntag und Montag die Feier des 100. Geburtstages des Gesellenvaters Adolf Kolping, verbunden mit der Einweihung des neuen Kolpinghauses in Köln, das das größte Gesellenhaus der Welt ist. Der Bau, der eine Fläche von 4000 qm einnimmt, ist nach Entwürfen desRegierungsbaumeisters Karl Moritz erbaut und enthält außer den großen Sälen usw. 197 Schlafräume mit 450 Betten für Handwerksgesellen. Die Stadt Köln hat die Bürgschaft für eine bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz aufgenommene Bauanleihe im Betrage von 1,5 Millionen Mark übernommen und dadurch das Zustandekommen des Werkes gesichert. Zur Teilnahme an der Feier sind bisher über 400 Gesellenvereine mit mehr als 15 00 Mitgliedern angemeldet; die Vereine aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind darunter sehr stark vertreten.

Provinzielles.

* **Gronau,** 17. Juli. Auf dem Gräflich Steinbergschen Gut in Brüggen erkrankten infolge Genusses von Wasser, das verseucht war, 18 Arbeiter und Arbeiterinnen und 3 Kinder. Die Erkrankten wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Feststellungen ergaben, daß sich Typhusbazillen im Wasser befanden.

* **Kleve,** 17. Juli. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums Dr. Heil ist zum Provinzialschulrat ernant worden. An seine Stelle tritt Prof. Dr. Brüggemann, bisher schultechnischer Mitarbeiter am Provinzialschulkollegium in Koblenz.

* **Köln,** 16. Juli. Die Kriminalpoltzei verhaftete den 38jährigen Eisenbahnschaffner Ramroth wegen Mordversuchs an einer 9jährigen Schülerin. R. hatte das Mädchen durch Dolchstiche schwer verletzt und zu erwürgen versucht. Auf das Geschrei des Kindes eilten Nachbarn herbei, worauf der Täter flüchtete. Das Kind, das erst später wieder zu Bewußtsein kam, bezeichnete R. bestimmt als Täter, ebenso ein anderes Kind, das Zeuge des Verbrechens war. R. ist verheiratet und Vater von 6 Kindern.

* **Marienheide,** 16. Juli. Im nahen Lützinghausen wurde ind er Wohnung eines Kaufmanns, während die Einwohner sich auf dem Feldeb efanden, ein schwerer Einbruch verübt. Der Polizeibeamte Schöneborn von hier nahm heute mit seinem Hunde die Verfolgung auf, das Tier nahm die Spur auf und lief bis zu einem Hause, indem derTäter auch tatsächlich wohnt. Der Mann wurde draußen auf dem Felde bei seiner Arbeit gestellt u. verhaftet.

Aus aller Welt.

— **Juist,** 17. Juli. Gestern nachmittag spielten die beiden Kinder des Inselbewohners Hinrichs in den Dünen in einer selbstgefertigten Sandgrube. Der Sand gab nach und verschüttete die beiden Kinder, die erst heute als Leichen geborgen werden konten.

— **Graz,** 17. Juli. Wolkenbrüche verursachten gestern abend in Graz arge Verheerungen. Ganze Stadtteile stehen unter Wasser, zwei Menschen ertranken. Die benachbarte Ortschaft Raaba steht vollständig unter Wasser, die Bewohner haben sich auf die Dächerg eflüchtet und werden vom Militär gerettet.

— **Casteltertermini,** 16. Juli. In der Schwefelgrube San Giovanelli, ind er 700 Arbeiter beschäftigt waren, brach Feuer aus. Die Arbeiter versuchten, auszufahren, aber es war nur ein Ausgang vorhanden, so daß sich nicht alle retten konnten. 23 Mann sind nicht ausgefahren. Man fürchtet, daß sie umgekommen sind. Wegen der großen Menge von schwefeligen Gasen ist eine Rettung unmöglich.

— **Paris,** 17. Juli. Paris, 17. Juli. Wie aus London gemeldet wird, wurde ein an einen dortigen Juwelenhändler aus Paris abgesandtes Paket, das Perlen im Werte von über 3¼ Millionen enthielt, ausgeraubt. Der Empfänger fand bei der Oeffnung nur einige Stücke Zucker in dem gleichen Gewicht. Die Londoner Polizei meint, daß der Diebstahl in Paris ausgeübt wurde, da der in dem Paket enthaltene Zucke, französisches Fabrikat ist.

Vom Torpedoboot S. 178.

— **Wilhelmshaven,** 16. Juli. Heute nachmittag 5 Uhr fand die Leichenschau des Wracks des Torpedobots 178 statt. Nachdem das Dock ausgepumpt worden war, wurde das Oberdeß geöffnet, worauf Mannschaften in das Wrack hineinstiegen, um die Leichen zu bergen. Diese aren völlig unkenntlich. Bis abends um 10½ Uhr waren die Bergungsarbeiten noch nicht beendet. — Nach weiteren Meldungen waren bis 12 Uhr nachts 16 Leichen rekognosziert. 31 Leichen fehlen noch. Die Trauerfeierlichkeit findet Freitag statt.

Zum Konflikt in der Bocholter Textilindustrie.

In der gestrigen Generalversammlung der Fabrikanten-Vereinigung wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

Nach Lage der Dinge vermag die Fabrikantenvereinigung in der „Bereitwilligkeit der Empfehlung der Wiederaufnahme der Arbeit"*) nicht die ausreichende Gewähr für die tatsächliche Wiederaufnahme der Arbeit erblicken. Sie kann daher nur die nachstehende Resolution ihres erweiterten Ausschusses vom 15. d. M. nach einstimmiger Annahme durch die Generalversammlung wiederholen:

„Ueber die eventuelle Bewilligung weiterer Zugeständnisse wird die Fabrikantenvereinigung nur dann weiter beraten, und beschließen, wenn noch im Laufe dieser Woche die Arbeit an dem vom Bürgermeister anzugebenden Tage allgemein in dem Umfange wieder aufgenommen wird, daß ein rationeller Betrieb möglich ist.

Geschieht dies nicht bis dahin, so hält sich die Fabrikantenvereinigung an ihren Beschluß vom 12. Juli nicht mehr gebunden."

Der Beschluß der Generalversammlung vom 12. Juli lautete:

„Nach Wiederaufnahme der Arbeit wird die Fabrikantenvereinigung die Löhne in der Weise regeln, daß sie diejenigen Lohnsätze die zu niedrig sind, nach Rücksprache mit den Arbeiterausschüssen bezw. den Arbeitern der einzelnen Betriebe erhöht."

* * *

***) In der diesbezüglichen gestrigen Eingabe der Arbeiterausschüsse an die Fabrikantenvereinigung durch Vermittlung des Herrn Bürgermeisters, worauf obiger Beschluß der Fabrikantenvereinigung Bezug nimmt, heißt es:**

„— daß der Textilarbeiterverband nachdrücklichst die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen würde, wenn die Fabrikanten die früheren Zugeständnisse aufrecht erhalten, welche der Fabrikantenvereinigung durch den Hrn. Bürgermeister am 14. cr. schriftlich mitgeteilt sind."

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 18. Juli.

„ Schutzengelbund. Das am Mittwochmorgen herrschende schlechte Wetter hielt den Schutzengelbund St. Georg nicht ab, seinen üblichen Ausflug zu machen. Um 2 Uhr versammelten sich die Knaben des Schutzengelbundes in der stattlichen Zahl von 330 an der Pfarrkirche, von wo aus sich der Zug unter den Klängen eines Trommlerkorps durch die Nordstraße nach dem Ziel Heerden in Bewegung setzte, wo der Zug um 3 Uhr anlangte. Hier, auf derg roßen Wiese des Landwirtes Schröer der in anerkennenswerter Weise Haus, Hof und Küche zur Verfügung der Kinder und ihr Führer stellte, entwickelte sich ein fröhliches Treiben. Die Kinder vergnügten sich bei allerlei Unterhaltungsspielen. Den Abschluß der Spiele bildete ein überaus gut gelungenes Kriegsspiel, dem sich besonders die oberen Klassen mit größtem Eifer und Begeisterung hingaben. Ehe sich der Zug zum Heimweg ordnete, sprach Herr Kaplan Tertilt seine Freude überd ie überausg roße Zahl der Teilnehmer aus und dankte allen Damen und Herren — besonders der Mutter Schröer — die ihre Kraft bereitwilligst in den Dienst dieser guten Sache gestellt hatten. Dann wurde gegen 6 Uhr unter fröhlichen Gesängen der Weimweg angetreten. Ein Hoch auf den Verein und seinen Präses beschloß den im allgemeinen schön verlaufenen Ausflug.

„ Die Fahrpreisermäßigungen für die der Jugendpflege angeschlossenen Vereine haben ohne weiteres nur für die Wochentage Gültigkeit. Wollen Vereine es Samstags Ausflüge machen, so müssen sie vorher ein diesbezügliches Gesuch an die Eisenbahndirektion Münster richten. Wenn man bedenkt daß doch ind er Hauptsache nur schulentlassene junge Leute in Betracht kommen, so ist es dochohne weiteres klar, daß für diese nur der Sontag in Frage kommen kann und so bietet der gegenwärtige Zustand eine Erschwerungd es Genusses der Fahrpreisermäßigung, daß dieser Vorteil in vielen Fällen illusorisch gemacht werden wird. Interessieren dürfte es noch, daß eine Fahrpreisermäßigung bei Ausflügeny on weiblichen Jugendpflegevereinen überhaupt nicht in Betracht kommt. Es ist darüber noch keine Bestimmung getroffen, so daß Angehörige dieser Vereinigungen den vollen Fahrpreis bezahlen müssen.

Zerstörung des Militär-Luftschiffes Schütte-Lanz.

w **Schneidemühl, 17. Juli.** (Telegramm) **Das Militärluftschiff Schütte-Lanz hat sich heute vormittag 11 Uhr infolge einer plötzlich auftretenden Windböe von seiner Verankerung losgerissen und trieb führerlos ab. Ein Soldat des hiesigen Infanterieregiments wurde in den Haltetauen verwickelt und in die Höhe gerissen. In 200 Meter Höhe ließ er sich los und stürzte ab; er war sofort tot. Das Luftschiff trieb eine Stunde über Schneidemühl und ging schließlich 3 Klm. von Schneidemühl entfernt nieder. Es ist noch nicht bekannt, ob es Beschädigungen erlitten hatt.**

w **Schneidemühl, 17. Juli.** (Telegramm.) **Das Luftschiff Schütte-Lanz liegt bei dem Berge Erkel an der Strecke Schneidemühl-Bromberg. Das Gerippe des Luftschiffes ist vollständig zerbrochen .Bei seinem Niedergange entwurzelte das Luftschiff Bäume und zerstörte die Telegraphenleitung. Ein zweiter Soldat soll im übrigen noch abgestürzt und schwer verletzt sein.**

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Vierfacher Selbstmord.

* **Heidelberg, 17. Juli.** Heute vormittag wurde die ganze Familie Gernsheimer, Mann, Frau und Tochter und Schwägerin durch Leuchtgas vergiftet, ott aufgefunden. Die Tat ist im allgemeinen Einverständnis ausgeführt worden. Das Motiv ist ein jahrelanges Leiden des Familienoberhauptes.

Großes Unwetter.

w **Teschen, 17. Juli.** (Telegr.) Ein gewaltiger Wolkenbruch verwandelte gestern abend die Bäche der Umgegend Teschens in reißende Ströme und überschwemmte mehrere Vorstädte. Der Wolkenbruch richtete einen Schaden von ungefähr 1,5 Mill. Mark an. Die Ortschaften Ondersdorf und Steinau sind vollständig überschwemmt. In Steinau steh tdie Kirche 25 Zentimeter unter Wasser. Die Ernte ist völlig vernichtet.

Die Sühne im Nancyer Zwischenfall.

w **Paris, 17. Juli.** (Telegrn.) Wie aus Nancy gemeldet wird, hat das dortige Zuchtpolizeigericht den Studenten der Medizin Collet, der am 14. d. Mts. eine Gruppe Deutsch-Lothringer beschimpfte, und den Eisenhändler Conrad geschlagen hat, zu 14 Tagen Gefängnis und 300 Franks Geldbuße verurteilt.

Ein räuberischer Ueberfall.

w **Petropawlowsk, 17. Juli.** (Telegr.) Auf der Insel Karwinsky landeten in 7 Fahrzeugen 105 Japaner und zwangen in dem Dorfe Karaga die Einwohner mit Gewalt, sämtliche Vorräte in Pelzwaren auszuliefern. Sie erbeuteten vier große Geldbeträge, sowie Felle von Blaufüchsen und Zobelfälle. Die Japaner segelten dann wieder ab.

Der Balkankrieg.

* **Sofia, 17. Juli.** Gestern langte rumänische Kavallerie drei Kilometer vor Varna an und kehrte heute plötzlich um. Die Rumänen passierten die Donau bei Orechovo zwischen Lom und Nikopol.

* **Bukarest, 17. Juli.** In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, König Ferdinand von Bulgarien habe gestern früh in eigener Person den König Karol von Rumänien ersucht, ihm die Friedensbedingungen anzugeben



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch morgen 6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Josef Blömer

Henriette geb. Evers

wohlvorbereitet durch einen christl.-frommen Lebenswandel nach langer geduldig ertragener Krankheit, gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

BOCHOLT, Münster, den 16. Juli 1913.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag, den 19. Juli, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, hierauf die Beerdigung vom Sterbehause, Langenbergstrasse aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 19. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Krechting** an Ort und Stelle (Versammlung der Käufer Wirtschaft **Aug. Elbers**) folgende Gegenstände:

1 Strohschneider, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Dezimalwage, 3 Gardinenleisten mit Gardinen und Vorhängen, 2 Rouleaux, 4 Bilder, 1 Posten Stroh u. a. S. m. ferner 1 Stück Roggen, 1 Stück Kartoffeln und zirka 100 Ruten Spörgel und Kartoffeln,

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 17. Juli 1913.

Bothe, Gerichtsvollzieher, Gellerstraße 24.

Mobilar-Verkauf.

Am Samstag, den 19. Juli cr., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Hövener, Suderwick, den Nachlaß der Wwe. Lehrer Mersmann, bestehend aus guten Möbeln aller Art, als:

1 Pianino, 2 Plüschsofas, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, gute Federbetten, Decken, Waschkommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Herd, Küchengeschirre, Uhren, Teppiche, Porzellan, Glas- und Nippsachen usw.

öffentlich verkaufen.

B. Jansen.

Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Juli, vormittags 9 Uhr

verkauft der Ackerer Johann Tepasse, Lowick, Gut Pakebier, im Wege der Selbsthülfe folgende Gegenstände:

2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 3 Bettstellen, 2 vollständige Betten, 2 Tische, 18 Stühle, 1 Kommode, 1 Regulateur, Spiegel, Porzellan, Bilder usw., ferner 1 Dezimalwage mit Gewichten und sonstige Dielgeräte, 1 Paar geschnittene Karrbörrien usw.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen. Posten bis 5 M. müssen sofort bezahlt werden. Die Sachen können 1 Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bedeutende Firma

sucht noch einige

fleissige Personen

die gerne einen

Hausierhandel

in lohnenden Artikeln der Lebensmittelbranche anfangen wollen. Mk. 100.— sind nur erforderlich.

Offerten besorgt unter **Z. Z. 8725** die Annoncen-Expedition **K. Mestemacher, Dortmund.**

Rheinweine:

Niersteiner	1.05
Nackenheimer	1.20
Rüdesheimer	1.45
Hochheimer	1.70

Moselweine:

Winninger	1.05
Merler	1.20
Uerziger	1.80

Franz. Rotweine

St. Eshephe	1.80
Medoc	1.60

Südweine:

Samos	1.10
Samos Auslese	1.50
Malaga	1.80
Madeira	2.50
Sherry	2.20

Griechische Weine:

Griechischer Burgunder	2.50
Kamaritè	2.25
Vino Santo Rosato	2.75

Schaumweine:

Kupferberg Gold 1/1 Flasche	4.75

Hochheimer Obst-Sekt:

Royal-Club 1/1 Fl.	2.—
Imperial	1.80
Carte Blanche " 1/1 Fl.	1.60

ferner alkoholfreie Weine, deutscher und franz. Cognac.

Ausführliche Listen auf Wunsch.

Leere Flaschen werden mit 10 Pf. zurückgenommen.

Alle Preise verstehen sich ohne Berechnung der Flaschen.

Drogerie Bruns.
Nordstr. 22,
Fernsprecher 192.

Schluss

des

Saison-Ausverkaufs

am Samstag, den 19. Juli.

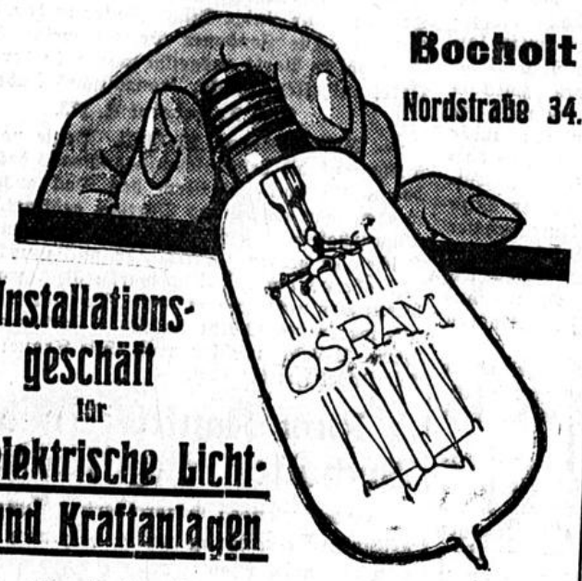
Einzelpaare abgepaßte Gardinen

besonders preiswert.

Warenhaus A. Weyl.

JOH. ONSTEIN

Bocholt
Nordstraße 34.



Installationsgeschäft
für
elektrische Licht- und Kraftanlagen

Ingenieurbesuche kostenlos u. unverbindlich

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Telephon 381 — Telephon 381

Achtung! Hausfrauen!

Die bekannte gute

Pflanzenbutter

die bisher in vielen Fabriken von auswärts bezogen wurde, ist bei mir zum gleichen billigen Preise wie in den Fabriken zu haben. **Ein** Versuch überzeugt.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich im Soestmeyer'schen Hause, Ecke Langenbergstrasse-Gasthausplatz, eine

Verkaufsstelle

eingerichtet.

Johann Hinse.

Empfehle

mein großes Lager in **Spazierstöcken,** Herren- und Damen-**Portemonnaies, Brieftaschen,** Zigarren- u. Zigaretten-**Etuis** sowie **Spitzen,** Zigarrenabschneider, **Taschenmesser, Pfeifen,**

Lüdinghauser Fabrikat mit weiter Bohrung.

Ersatzteile für Pfeifen stets vorrätig.

Mutzen sowie Feuerzeuge etc.

Neu aufgenommen: **Ansichtskarten** nach neuen Aufnahmen.

Große Auswahl. Billige Preise.

Erstes und einzigstes Geschäft dieser Art am Platze.

B. Essing, Zigarren-Special-Geschäft, **Rhede.**

Große deutsche **Versicherungs-Gesellschaft** mit fast sämtlichen Branchen, sucht für **Bocholt und Nachbarorten**

tüchtige Vertreter

gegen hohen Bezüge.

Meldungen erbeten unter **H. 200** an die Exped. d. Bl.

Anfang August

erscheint der 14. Jahrgang

des

Bocholter Almanachs.

Inserate

werden noch bis zum 25. Juli angenommen.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in großer Auswahl

J. & A. Temming.

Chauffeurschule Elektra

Dortmund, Steinstraße 18, Fernspr. 3752.

Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Wegen Aufgabe der Filiale Nordstr. 52,

Ecke Ostwall,

verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise:

Kinderwagen, Kindersportwagen (ein- und zweisitzige), Puppenwagen, Sport-, Sitz-, und Liege-Wagen, Knaben-Dreiräder und Fliegende Holländer, Leiter- und Kasten-Wagen, Geldkassetten sowie Wasch- und Wringmaschinen und einige Milchzentrifugen

welche weit unter Preis abgegeben werden.

Bernhard Schulz,

Ecke Nordstraße und Ostwall.



Reparaturen

an

Weck-Uhren, Regulateur-Uhren, Küchen-Uhren, Taschen-Uhren

sowie an

Brillen, Goldwaren

gut und billig unter Garantie.

A. Bauhuis,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Ev. Arbeiter-Verein
Jugend-Abteilung.
Heute (Freitag) 8 Uhr
Versammlung
in der Kronenburg.
Alle jungen Leute sind freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Kreuzbündnis, V. a.
Ortsgruppe Rhede.
Sonntag, den 20. Juli morgens 1/27 Uhr
Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
6¼ Uhr: Sammeln im Vereinslokal.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Erdbeeren,

Stachelbeeren
rote Johannisbeeren
(Prachtware)
empfiehlt billigst
Plantage Behnen.

Heinrich Storm

Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telephon 18
empfiehlt seine
Hauderei
zur gefl. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren usw.
Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.

Ca. 170 Ruten
Roggen
(erste Petkuser Ausstaat), zu verkaufen.
Johann Wilms.

Zweites

Reichs-
fi

Das Kaiserliche
ne Darstellung der
deutschen Bundesst
nahmen, die wichti
vermögen und die
Die Nachweise bezi
anschläge auf das
Staatsrechnungen

Insgesamt betrug
den Voranschlägen
onen Mark (darun
das Reich 3286 (dar
sammen in Reich un
außerordentliche 401

Die Staatseinnah
desstaaten auf 6436
3286, zusammen in
(darunter außerorde
hen und sonstigen

Unter den Ausga
desstaaten stehen die
3226 bezw. 4247 Mil
Der Hauptanteil en
nen mit 2385 bezw. 3
Domänen, Forsten,
fahrt, Post, Telegrap
triebe.

Die ordentlichen
Reiches an Erwerbsa
ien hauptsächlich auf
ziehungsweise 808) u
bezw. 142).

Die nächstwichtige
Steuern und Zölle.
an direkten Steuern
kehrssteuern 114, und
men 1066 Mill. Das R
Aufwandsteuern 673,
aus der Erbschaftsste
onen Mark.

Zahlenmäßige Nach
gen der einzeln. Bund
zug auf wichtigere P
Neben Ueberschüssen f
fügbaren Staatskapita
Bundesstaaten an Do
Hektar, an Forsten 5
eisenbahnen repräsenti
Klm. (im Reich 1897)
16 650 (im Reich 834)

Die fundierten Sta
Beginn des Rechnungs
staaten auf 15 005 (dar
2286), für das Reich a
schwebenden Schulden
lionen Mark, sie entf
Reich (220) und Preuße

Heer u

Versetzung

* Potsdam, 16. Jul
Kronprinz im Oktober
Grenadierregiments „
berg versetzt werden so
Kommandos soll der kr
falls nach Königsberg v
prinzessin wird im Herb
nach Berlin übersiedeln
September 1911 das Ku
renregiments in Langfu
men; am 27. Januar 19
ernannt worden.

Aufhebung der

Wie dem „Berl. Lok
meldet wird, dürfte Me

Aus dem

Von O

Die Träume haben
besten Zeiten, als die Me
lebte, die Grundlage für
bildet. Das Geträumte
halten und die Traumer
dukt übernatürlicher Mäch
Träume nichts anderes
der geistigen Tätigkeit mi
Bewußtseins, das uns i
Verfügung steht. Weil u
tik und das Urteil fast
Traumvorstellungen in v
absurd, und jeder Logik
Dennoch möchte ich da
Schäume" nicht so ohne
Objektiv stimmt das zwar
tatsächlich etwas „Erlebtes
fekte, wie Freude, Trauer,
Schrecken usw. erwecken.
vor, daß der Schläfer, de
Traumes entwichen, weil
Erleben im Traume so g
Erlebnissen in wachem Zu
die Tatsache, daß wir uns
nen hineinleben, die im w
selten entstehen.
Ich träume z. B., daß
riesig hohen Stange befest
Unten hat ein vollständig
die Stange mit aller Gewal
so daß ich von schrecklicher

Reichs- und Landesfinanzen.

Das Kaiserliche Stastitische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Die Ausgaben, die Einnahmen, die wichtigeren Bestandteile der Staatsvermögen und die Schulden werden behandelt. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1912, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1910.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6160 Millionen Mark (darunter außerordentliche 267), für das Reich 3286 (darunter außerordentliche 134), zusammen in Reich und Bundesstaaten 9746 (darunter außerordentliche 401).

Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaten auf 6436 Millionen Mark, im Reich auf 3286, zusammen in Reich und Bundesstaaten 9722 (darunter außerordentliche aus Grundstock, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 243 bezw. 134).

Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaten stehen diejenigen aus Staatsbetrieben 3226 bezw. 4247 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2385 bezw. 3142. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschifffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches an Erwerbsanstalten (817 bezw. 979) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraphie (697 beziehungsweise 808) und auf die Eisenbahnen (115 bezw. 142).

Die nächstwichtige Einnahmequelle bilden die Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 812, Aufwandsteuern 118, Verkehrssteuern 114, und Erbschaftssteuern 22, zusammen 1066 Mill. Das Reich bezieht an Zöllen 849, aus Aufwandsteuern 673, aus Verkehrssteuern 276 und aus der Erbschaftssteuer 43, zusammen 1840 Millionen Mark.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzeln. Bundesstaaten konnten nur in Bezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbaren Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 766 609 Hektar, an Forsten 5 082 179 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 55618 Klm. (im Reich 1897) und ein Anlagekapital von 16 650 (im Reich 834) Millionen Mark.

Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1912 für die Bundesstaaten auf 15 005 (darunter Preußen 8789, Bayern 2286), für das Reich auf 4582 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betrugen insgesamt 912 Millionen Mark, sie entfallen hauptsächlich auf das Reich (220) und Preußen 640).

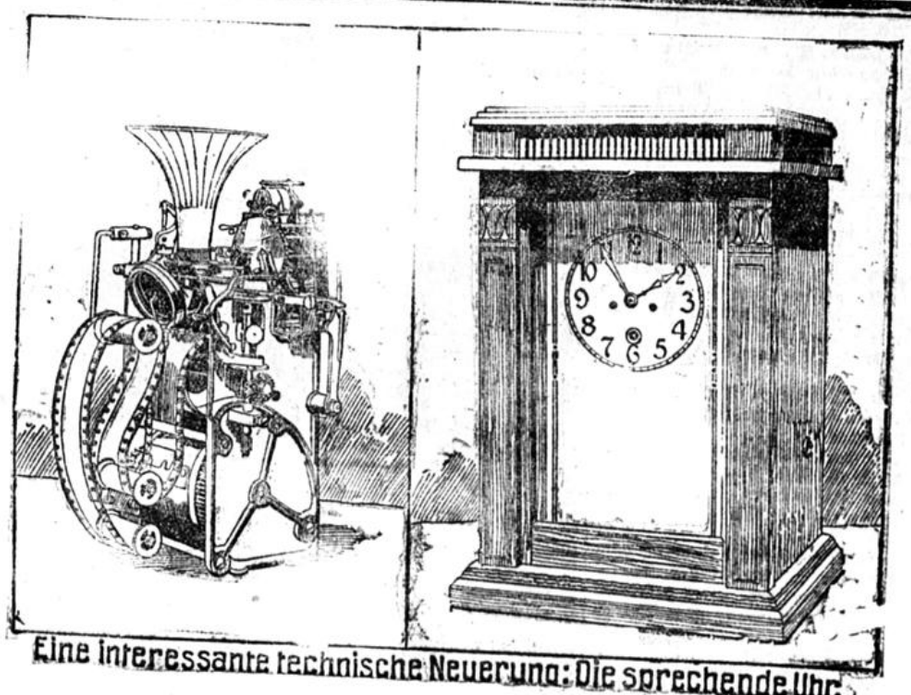
Heer und Flotte.

Versetzung des Kronprinzen.

* Potsdam, 16. Juli. Hier verlautet, daß der Kronprinz im Oktober als Kommandeur des 1. Grenadierregiments „Kronprinz" nach Königsberg versetzt werden soll. Für die Dauer dieses Kommandos soll der kronprinzliche Hofstaat ebenfalls nach Königsberg verlegt werden. Die Kronprinzessin wird im Herbst zunächst für einige Zeit nach Berlin übersiedeln. Der Kronprinz hat im September 1911 das Kommando des 1. Leibhusarenregiments in Langfuhr bei Danzig übernommen; am 27. Januar 1913 ist er dort zum Oberst ernannt worden.

Aufhebung der Luftschiffstation Metz.

Wie dem „Berl. Lokal-Anzeiger" aus Metz gemeldet wird, dürfte Metz in absehbarer Zeit aufhören, Station für Luftschiffe zu sein. Zeppeline und andere Lenkballons sollen anderswo hin verlegt werden. Ob die Nähe der Grenze oder andere strategische Erwägungen für diese Verlegung maßgebend gewesen sind, wird nicht gesagt. Jedenfalls dürfte unserer Ansicht nach die Nähe der Grenze dazu geführt haben. Schon nach dem ersten Luneviller Vorfall wurde in der Presse auf das Bedenkliche der Nähe der Grenze hingewiesen.



Eine interessante technische Neuerung: Die sprechende Uhr.

Einem geladenen Publikum wurde am 9. Juln im Hotel Albrecht zu Berlin erstmalig die neueste aller jemals hergestellten Uhren, eine Uhr, die sprechen kann, vorgeführt. Das, was sie spricht, besteht darin, daß sie alle Stunden, sowie ½ und auf Wunsch auch die ¼ und ¾ Stunden laut und vernehmlich ausruft. Das Ausrufen kommt dadurch zustande, daß die gesprochenen Worte auf einemFilm enthaltens ind, auf dem sie in ähnlicher Weise wie auf einer Phonographenwalze in Form dicht nebeneinanderliegender feiner Linien in Erscheinung treten. Auf diesem Film schleift eine mit einem Saphirröllchen versehene Membrane, die in ihrem Wesen derd es Phonographen gleicht und durch das Uhrwerk auf dem Film verschoben wird Unsere Aufnahme zeigt links die Konstruktion mit dem Film. Membrone und Schalltrichter und rechts das Uhrgehäuse ohne besondere Merkmale.

Handel und Gewerbe.

Darf ein Verkauf von Restbeständen der Saison angekündigt werden?

Bekanntlich sind die Sommer-Saison-Ausverkäufe in fast sämtlichen Bezirken hinsichtlich der Zeit ihrer Veranstaltung und ihrer Dauer seitens der höheren Verwaltungsbehörden geregelt:

Die Dauer derartiger Verkäufe erstreckt sich gewöhnlich auf zwei oder drei Wochen. Es kommt aber nicht selten vor, daß während dieses Ausverkaufs die Saisonartikel nicht vollständig geräumt werden. Dies führt dann bisweilen dazu, daß nach den Saison-Ausverkäufen noch „Verkäufe von Restbeständen der Saison" veranstaltet werden. Es ist aber, wie der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V." schreibt, unzulässig, nach dem Saisonverkauf noch einen „Verkauf von Restbeständen" öffentlich bekanntzugeben. Ein solcher Verkauf würde durch die Verlängerung des Saisonausverkaufs über die festgesetzte Zeit hinaus nicht nur eine Verletzung der Regierungsverordnung bedeuten, sondern auch als ein gewöhnlicher Ausverkauf im Sinne des Wettbewerbsgesetzes anzusehen sein, der der Anmeldung und Einreichung eines Verzeichnisses bedarf und dem strengen Nachschubverbote unterliegt. Die Ankündigung eines „Verkaufs von Restbeständen der Saison" ist als zulässig nur dann anzusehen, wenn er an Stelle eines Saisonausverkaufs geschieht

Das 12. deutsche Turnfest.

* Leipzig, 16. Juli. Der letzte Tag des 12. Deutschen Turnfestes begann heuet früh mit dem Wettfechten der Gruppe E. Dann folgte ein Zehnkampf im Wettschwimmen und ein Kampf von 12 Ringern. Am Nachmittag fand ein großes Militärturnen statt, an dem sich die Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107, das Artillerie-Regiment Nr. 77 und das Trainbataillon Nr. 19 beteiligten. Den Abschluß des Festes bildeten abends die Bekanntgabe der Sieger. Später fand noch ein Massenkonzert der vier Leipziger Militärkapellen und ein großes Prachtfeuerwerk statt. Damit hatte das Turnfest sein Ende erreicht.

* Leipzig, 17. Juli. In den beiden Hauptwettbewerben dem Sechs- und Zwölfkampf siegten Artur Hoffmann Harburg und Ewald Kessler-Leipzig. Der bekante Leichtathlet Hoffmann (Turnverein Harburg) brachte es im Sechskampf auf 105 von 110 erreichbaren Punkten. Die Minuspunkte entfallen auf das ihm nicht geläufige Hangeln. Zweiter wurde August Rieberg (Stuttgarter Turngesellsch.) lit 103 Punkten. Der Sieger im Zwölfkampf, P. Kessler (Leipziger Turnverein Südost) vollbrachte mit 134½ Punkten ebenfalls eine sehr gute Leistung. Dichtauf folgte Hans Kersten (Münchener Turnverein 1860) mit 133 Pnkten. Die Ergebnisse der übrigen Hauptkämpfe waren 400 Meter-Lauf: 1. Reifegerste-Delitzsch 54,2 Sek., 2. Wenseler-Frankfurt am Main. Weitsprung . V. Frenzel-Brünn 6,45 Meter, 2. E. Blaak-Braunschweig 6,34 Meter. Kugelstoßen: 1. W. Leipziger-Hohenstein-Ernstthal 11,85, 2. W. Arlt-Damm-Aschaffenburg 11,64. Hochsprung ohne Anlauf: 1. E. Jüngel-Barmen 1,37 Meter, 2. G. Rieder-München 1,37 Meter. Speerwerfen: 1. Conrad Carlsruhe 43,85 Meter, 2. L. Habrich-Düsseldorf 42,68 Meter. Wasserballspiel: Turnklub Dr. Götz-Magdeburg gegen Turnverein Magdeburg-Buckau 5 : 0.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Juli.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Aloysiuk-Andacht.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt und Jubiläums-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.
Die **Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen,** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.
Anmerkung. Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den St. Vinzenz-Verein** (auch in den **beiden anderen Kirchen**).

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.
Anmerkung. Das **Ewige Gebet** findet am Sonntag, den 27. Juli, statt.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)

½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. **Kommunion der 10jährigen Kinder und des Kreuzbündnisses.**
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 11jährigen Kinder zur Schule.
Nachmittags ist Christenlehre und Andacht in Rhede Crommert und Vardingholt.

Suderwick.

7 Uhr erste hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Anholt.

½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch abend 8 Uhr: Missionsverein.

Suderwick.

Vormittags ½10 Uhr.

Isselburg.

Vormittags 9½ Uhr.

Anholt.

Vormittags 10 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Aus dem Traumlande.

Von Quidam.

Die Träume haben wahrscheinlich in den frühesten Zeiten, als die Menschheit noch in Finsternis lebte, die Grundlage für das religiöse Leben gebildet. Das Geträumte wurde für Wirklichkeit gehalten und die Traumerscheinungen für ein Produkt übernatürlicher Mächte. Heute weiß man, daß Träume nichts anderes sind als die Fortsetzung der geistigen Tätigkeit mit Ausschluß jenes klaren Bewußtseins, das uns in wachem Zustande zur Verfügung steht. Weil uns im Traume die Kritik und das Urteil fast ganz abgehen, sind die Traumvorstellungen in vielen Fällen so überaus absurd, und jeder Logik Hohn sprechend.

Dennoch möchte ich das Wort: „Träume sind Schäume" nicht so ohne weiteres unterschreiben. Objektiv stimmt das zwar, aber das Erträumte ist tatsächlich etwas „Erlebtes", denn es kann alle Affekte, wie Freude, Trauer, Schmerz, Sorge, Angst, Schrecken usw. erwecken. Es kommt nicht selten vor, daß der Schläfer, dem Banne eines bösen Traumes entwichen, weinend erwacht. Was das Erleben im Traume so ganz besonders von den Erlebnissen in wachem Zustande unterscheidet, ist die Tatsache, daß wir uns träumend in Situationen hineinleben, die im wachen Zustande nie oder selten entstehen.

Ich träume z. B., daß ich auf einem an einer riesig hohen Stange befestigten Schützenvogel sitze. Unten steht ein vollständig gefühlloser Kerl, der die Stange mit aller Gewalt zum Schaukeln bringt so daß ich von schrecklicher Angst gepackt, befürchte, jeden Augenblick herunterzustürzen. Inzwischen sehe ich ein Bataillon Schützen herannarschieren, welche die Absicht haben, den Vogel herunterzuschießen. Der Gedanke, daß die vielen Fehlschüsse meinem geehrten Körper zugute kommen, steigert meine Angst derartig, daß ich ohnmächtig herunterplumpse und — — freudig aufwache.

Dann träume ich sehr oft, daß ich auf der Fensterbank eines sogenannten toten Fensters im vierten Stock sitze und nach und nach herunterrutsche, bei dem schrecklichen Gedanken, daß mir jede Rettung von dem Innern des Hauses aus verschlossen ist.

Die meisten Menschen könen im Traum fliegen. Ob hier ein Atavismus vorliegt? Ich fliege z. B. wenn mich ein großer, bösartiger Hund verfolgt. Plötzlich werde ich gewahr, daß ich mich willenlos soweit wieder der Erde nähere, daß der Hund noch gerade nach meinem nackten Fuße schnappen kann.

Im Traume findet auch eine Umwertung unserer Moral statt. Ich träume, daß es allen meinen Bekannten äußerst gut geht, während ich immer mehr in Elend versinke. Neid und Mißgunst treiben dann die schönsten Blüten, und wenns nicht bald ein Erwachen gäbe, würde ich platzen.

Schrecklich sind die Hindernisträume. Ich will mit dem nächsten Zuge abreisen. Im letzten Augenblick kann ich meinen Hut, Stiefel, Koffer oder Schirm nicht finden, und wenn ich dann glücklich das Gesuchte gefunden habe, ist der Zug über alle Berge.

Oder einer meiner Verwandten ist erkrankt oder verunglückt. Ich eile zum Arzt, selbstverständlich auf Strümpfen, weil die Stiefel nicht zu finden sind. Die Straße, auf welcher der Arzt wohnt, hat auf einmal ein fremdes Gepräge angenommen. Ich kann deshalb des Doktors Wohnung nicht finden. Leute, die mir begegnen, und bei denen ich herumfrage, haben so etwas Gespensterhaftes, Lebloses an sich und geben mir keine Auskunft. Meine Sorge um den Leidenden wird immer größer und dann kommt noch hinzu, daß ich meine eigene Wohnung nicht wiederfinden kann.

In meiner Jugend hatte ich einen Lehrer, den ich besonders liebgewonnen hatte. Die Stadt, in welcher derselbe wohnte. habe ich seit meiner Kindheit nicht wiedergesehen. Der Wunsch, noch einmal in meinem Leben mit diesem Lehrer wieder zusammenzukommen, hat mich wohl hundertmal in meinen Träumen nach diesem Ort hingeführt, aber noch nie gelang es mir, den Lehrer wiederzusehen. Merkwürdig! Jedesmal in den Träumen sagte ich mir, dieses Mal ist es kein Traum, sondern Wirklichkeit, und du bekommst nun endlich den Lehrer zu sehen, und jedesmal gabs wieder dieselbe Enttäuschung.

Bemerkenswert ist es auch, daß im Traum die Einheit der Persönlichkeit verloren gehen kann. Ich habe schon geträumt, daß ich hoch oben im Fensterrahmen stehe, und daß ich mich gleichzeitig unten auf der Straße befinde und den Versuch mache, mich vermittelst einer langen Leine von da oben herunterzuziehen. Daß ich in diesem kritischen Augenblick mir nicht freundschaftlich gesinnt war, ist zweifellos.

Ich träume sehr häufig, daß ich ins Wasser falle und ertrinke. Aber stets passiert das Malheur an einer Schleuse, wo das Wasser besonders wild rauscht und wo mein Kopf beim Sturz ins Wasser an der Schleuse heftig anschlägt. Ein einfaches glattes Ertrinken gibts nie.

Ich träume auch oft, daß ich an einem pompösen Gastmahle teilnehme. Trotz meiner gastronomischen Passionen komme ich nie auf meine Kosten. Die feinsten Gerichte sind geschmacklos, schal und strohig. Ich kann mich dann stets darauf verlassen, daß ich mir tags vorher den Magen verdorben habe

Selten nur träume ich etwas Angenehmes. Wenns geschieht, dann ist es fast immer mit einer gewissen Ruhmsucht verbunden. Ich stehe auf einer Anhöhe und halte vor versammeltem Volke eine wunderschöne hinreißende Rede. Ich gebrauche Wendungen und Formen, die mir in wachem Zustande nie zur Verfügung stehen, und in dem Augenblicke, wo das Publikum im Begriffe ist, in donnerndem Beifall auszubrechen, erwache ich und komme mir unendlich lächerlich vor.

Dann träume ich, daß ich als Philantrop durch die Welt ziehe und die ganze Menschheit beglücke. Gerührt von meiner kolossalen Seelengröße erwache ich und kann mich alsdann schwer in den Gedanken hineinleben, daß ich nur ein ganz gewöhnlicher Erdenwurm bin.

Mich führen meine Träume auch häufig nach Byzanz. Ich verkehre mit Fürsten und Edelleuten, und oben auf der Höhe des gesellschaftlichen Lebens kommen mir meine früheren Alltagsfreunde überaus minderwertig vor, und wenn ich erwache, muß ich mir einen gewaltigen Ruck geben, um wieder den gewohnten Anschluß zu finden.

So ist das Traumleben eine vorübergehende Irrung, und die letzten Geheimnisse, welche in unserem Gehirn ihr Wesen treiben, werden wohl nie ihre Aufklärung finden.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Samstag, 19. Juli, 7 Uhr hl. Messe für † Fr. Gasselino.

Weber und Weberinnen

für Weißweberei auf sofort für dauernde, gut lohnende Beschäftigung gesucht von

Carl Koraten,
Burgmalbaisl, Rheinland.

Ein Bauschreiner-Lehrling

auf sofort oder bald gesucht.

Joh. Brokamp,
Vardingholt.

Roggenmäher und -Binder

in Akkordarbeit gesucht von

Karl Jormann,
Loikum.

Sichere Existenz

bietet zweifellos der

Chauffeur-Beruf.

Näheres durch die **Anhaltische Automobil-Industrie-Bernburg.**

Stellung nach der Ausbildung vertraglich garantiert.

Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 3 Räumen und Zubehör. Offerten unter **H. S** an die Expedition d. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

mit Stallung und Garten (am liebsten am Neutor) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Mittelpunkte der Stadt ist eine

Etage

bestehend aus 6 bis 7 Zimmern, schöne Räume, zum 1. Oktober zu vermieten.

Näh. **Langenderaße 7.**

Eine

Wohnung

von 4 Räumen nebst Keller an ruhige Leute zu vermieten.

Brückenstraße 3

2 ev. 3 Zimmer

nebst Küche und Zubehör zu Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen

Königstr. 4.

2 freundliche

Zimmer

zu vermieten.

Schonebergstr. 1.

Großes möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

2—4 unmöblierte

Zimmer

mit Nebengelassen in herrschaftl. Hause **zu vermieten.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wagen

(Halbverdeck mit Klappbock) billig zu verkaufen.

Nordstr. 25.

Ergrautes Haar

erh. seine ursprüngl. frische Farbe dauernd zurück mit: Jugendhaar. Färbt absolut echt blond, braun, schwarz. a. Cart Mk. 250.

Nur bei:

Gebr. Steiner, Drogerie.

Ein guter sehr wachsamer

Kettenhund

(schwarzer Spitz), sofort zu verkaufen.

Näheres bei **J. Heinrichs,** Rhede.

Bekanntmachung

betr. Flußschau.

Im Stadtbezirk Bocholt findet die diesjährige Flußschau wie folgt statt:

1. **Am Sonnabend, 2. August d. J., von 8 Uhr vormittags ab,** Schau über die Aa, von dem Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.

2. **Am Nachmittag desselben Tages, von 3 Uhr ab,** Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und den Mühlengraben, anfangend am Navarditor.

3. **Am Montag, 4. August d. J., von 8 Uhr vorm. ab,** Schau über den Siekenhofgraben, über die Heggenaa, die alte Aa und Haspelaa, welche durch die Gasthaus- und Knufmannsweide in die alte Aa fließt.

4. **Am Dienstag, 5. August d. J., von 8 Uhr vorm. ab,** Schau über den Knuferbach zwischen Storkswinkel und Mühlenkolk der Königsmühle, sowie über den Sandbach und den noch bestehenden Teil des gelben Wassers.

5. **Am Mittwoch, 6. August d. J., von 8 Uhr vorm. ab,** Schau über den Schiefebach.

Gemäß Polizeiverordnung der Königlichen Regierung vom 15. März 1834 muß bis zum Schautage die gründliche Räumung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigte müssen in dem Schautermine auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbett als an den Ufern befindlichen Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufgehenden Holze nur in einer Entfernung von 2 Meter vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach acht Tagen findet die Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom 15. März 1834 werden mit Geldstrafen bis zu 15 M. geahndet, außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes zwangsweise auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 14. Juli 1913.

Die Ortspolizeibehörde.



Für die Einmachezeit

ist unentbehrlich ein

Kochbuch.

Das beste Kochbuch ist und bleibt

Davidis Kochbuch

geb. 2, 3 und 4.50 Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Elektrische Anlagen

für



Licht — medizinische Anlagen, Telefonanlagen

Kraft — Akkumulatoren-anlagen, Schellenanlagen

liefert in fachgemäßer Ausführung. **Reparaturen** an alter Anlagen schnell und gut.

Fernruf 268 **Th. Nientimp** Fernruf 268

Bocholt, Schwartzstraße.

Gebrauchte Kraftanlagen aller Art werden von mir in Zahlung genommen.

Die beste Nähmaschine

ist die

Gritzner-Nähmaschine.

Vertreter: **J. G. Hams,** Rhede.

Maschinen auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Eine kleine Anzeige im

Bocholter Volksblatt

hat den denkbar

besten Erfolg.

Auf **Stellengesuche, An- u. Verkäufe** usw. laufen täglich **zahlreiche Angebote** ein, ein Beweis für die überaus **große** Wirksamkeit der Inserate.

Metallbetten,

Holzrahmenmatr., Kinderbetten billigst an Private. Kat. frei. **Eisenmöbelfabrik Gahl i. Th.**

Gutes Damenrad

zu verkaufen.

Näheres in der Expd. d. Bl.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15 % ig) u. 1,50 M. (35 % ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. bei **Peter Roß,** Nordstr. 4.

Vereins-Ausstattungen

f. Krieger-, Schützen- u. kirchl. Vereine. Verlangen Sie Katalog

Carl Rütter sen., Münster i. W.

Restauration Jos. Höing,

Gartenwirtschaft, Rhede.

Helle und dunkele Biere,
Gute Weine, feine Liköre, diverse alkohlf. Getränke

Schattiger Garten, luftige Veranda,

Weinzimmer.

Schöner Ausflugspunkt für kleinere Vereine.



Große Auswahl

in

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlen usw.

Gute Waren! Billige Preise!

Spezialgeschäft

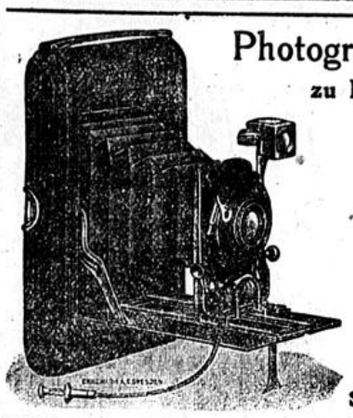
Joh. Valk,
Nordwall
7

Leistungsfähige Oel-Import-Gesellschaft

welche nur mit Konsumenten arbeitet,

sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Maschinen- u. Zylinder-Oele 2c. **angesehene u. bei der in Frage kommenden Industrie usw.**

gut eingeführte Vertreter unter günstigen Bedingungen. Meldungen befördert unter **E. H. 536** die **Annoncen-Exp. Haasenstein & Vogler, A.-G., Bremen.**



Photograph. Apparate

zu Fabrikpreisen.

Films, Platten, Papiere, Chemikalien und Zubehör.

Ausführung sämtlicher Arbeiten für Amateure.

Separate Dunkelkammer

Photohandlung Bigge.

Nordstraße 8. **Fernruf 274**

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen

mit neuem Gemüse à Person 15 Pfennig.

erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm à Person von unserm

Pflanzenfleisch-Extract „Ochsena"

zum Stoben (Anrichten) der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen, Ragouts usw. Kochrezepte gratis.

Wir versenden:

Schacht. à	8 Dosen	à	1 Pfd.	(500 gr.)	netto p. Dose	1.— M.
„ à	16 „	à	½ „	(250 „)	„ „ „	0,55 „
„ à	2 „	à	1 „	(500 „)	„ „ „	1.30 „
„ à	4 „	à	½ „	(250 „)	„ „ „	0,70 „
Probe-	„	à	½ „	(250 „)	„ „ „	0.80 „

franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Zahlung nach Empfang der Ware am Monatsschluß durch Postanweisung. Nichtgefallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserl Patentamt unter Nr. 153545 geschützt.

Ochsena ist unbeschränkt haltbar.

MOHR & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Die Krone aller Malzbiere ist



Schutzmarke.

Eisenbier „Ferrmaltan."

Hergestellt unter patentamtlichen Schutz und unter bes. ministerieller Erlaubnis.

Infolge des direkten Zusatzes von organischen Eisen ein vorzügliches **blutbildendes** Nähr- u. Kräftigungsmittel. Eisenbier „Ferrmaltan" ist **billiger** wie jedes andere Eisenpräparat, **bekömmlicher** wegen seines niedrigen Alkoholgehaltes, **besser** wegen seines hohen Extraktgehaltes. Von vielen Aerzten empfohlen und verordnet bei Blutarmut, Bleichsucht in allen möglichen Schwächezuständen.

Bestellungen für **Bocholt** nehmen entgegen di Flaschenbierhandlungen **Böink** und **Ruenhorst** und die Brauerei

H. Hagedorn, Rhede.

N. V. Hotel-Restaurant „Huize Finis", Ulft.

Telegram Adres: „Finis", Ulft.. Telefoon Interc.: No. 6

Pension Uitspanningstuin met muziektent

Auto-Garage Benzine-Depôt Stalhouderij

Gezelschapswagen voor circa 18 personen

Paardenhandel

Luxe-, Werk-, Russische- en Jonge Paarden Verschillende rassen

Zu Hochzeits- und Fest-Geschenken

empfehlen wir unser sehr großes Lager in:

Kunstblättern religiösen und profanen Genres, Stahlstichen, Kupferstichen, Photogravüren, Aquarell-Gravüren etc. etc.

Einrahmungen in anerkannt solider und geschmackvoller Ausführung in eigener Werkstatt Sehr große Auswahl in hochmod. stilvollen Leisten zu jeglicher Zimmereinrichtung passend.

J. & A. Temming.

Schmier-Oele

für leichte u. schwere Maschinen,

konsist. Fette, Lederfett, Wagenschmier, Knochen-Oele, Hufsalbe für Pferde 2c.

empfehlen in allen Packungen

Gebr. Steiner,

Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren, Verbandstoffe,

Kirchstr. 3,

Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Ein leichter

Ackerwagen oder Federwagen

zu kaufen gesucht.

Alfons Conrad,
Schonebergstr. 1.

Ein fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Nordmauer 20.